

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Termin: Geschäftsstelle Nr. 26



Zeitung für alle Stände

Termin: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufssberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.
durch Ausdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M. wöchentlich am Schalter abgebot 40 R.-P.
Büchelnummer 10 R.-P. Sonntagnummer 15 R.-P. durch
die Post 3 R.-P. Porto. — Postleitzahl Amt Dresden 8316.

Hirschberg in Schlesien
Freitag, 14. Januar 1927

Anzeigenpreise: Die einzahlige Coloniezeitung aus dem
Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-P. aus dem übrigen Deutschland
23 R.-P. Stellengehinde Arbeitnehmer 15 R.-P.
Heiratsgelehrte Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-P.
Im Anschl. an den Schriftteil (Reihe 98 mm br.) 120 R.-P.

Die Bedenken des Zentrums.

Absage an Curtius?

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 13. Januar.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich in ihrer gestern abend abgehaltenen Sitzung dem Vorschlage ihres Vorstandes angeschlossen. Auch sie hat schwere Bedenken gegen die Pläne des Herrn Curtius, bricht die Verhandlungen aber nicht ab. Ihr Beschluss lautet:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstages teilt die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Fraktionsvorstandes hinsichtlich der von Dr. Curtius beabsichtigten Kabinettssbildung. Der Vorstand wird beauftragt, diejenen Beschl. u. Herrn Dr. Curtius und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Herrn Dr. Stresemann, ernst darzulegen.“

Der Beschluss findet in den Blättern je nach der Parteirichtung eine verschiedenartige Auslegung. Während in den demokratischen und sozialdemokratischen Blättern von einem Scheitern der Mission Dr. Curtius gesprochen wird, sehen die deutschnationalen und volksparteilichen Blätter keine unbedingte Absage an Dr. Curtius. Die großzügige Deutsche Tageszeitung meint, daß die Fülle zu Verhandlungen nicht zugeschlagen worden sei, da auch schwere und schwerste Bedenken in keiner Weise unüberwindbare Bedenken zu sein brauchten. Aber schon das Stresemann-Blatt, die Tägliche Rundschau erklärt, daß ein von Zentrumsseite zu dem Fraktionsbeschluß gegebener Kommentar darauf hinausließe, daß damit die Abneigung des Zentrums ausgesprochen sein soll, sich an ernsthaften Verhandlungen über die Bildung einer gesamtbürgerlichen Regierung zu beteiligen. Die Germania, das Berliner Zentrumsblatt, rechnet damit, daß Curtius schon heute seinen Auftrag dem Reichspräsidenten zurückgegeben wird. Die Börsische Zeitung versieht ihren Kommentar mit der Überschrift: Curtius ist gescheitert. Das Berliner Tageblatt findet es ebenso wie mehrere andere Blätter äußerst bemerkenswert, daß der Zentrumsfraktionsvorsitzend beauftragt worden ist, die Bedenken des Zentrums neben Dr. Curtius auch Dr. Stresemann als Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei und nicht etwa dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz darzulegen. Der sozialdemokratische Presse-dienst glaubt den Zentrumsbeschluß dahin auslegen zu können, daß die Gesamtfraktion des Zentrums ebenso wie ihr Vorstand als die beste Lösung der Krise die Bildung einer Regierung von der Volkspartei bis zur Sozialdemokratie oder wenigstens mit deren Unterstützung betrachtet.

Herr Dr. Curtius selbst hält seine Aufgabe jedoch noch leineswegs für gescheitert. Heute, Donnerstag vormittag, ist ihm vom Beschluß des Zentrums offiziell Mitteilung gemacht worden. Curtius hat daraufhin zunächst — ein Beweis, daß er die Flinte noch nicht ins Korn zu werfen gedenkt — mit den Industrie-Vertretern, mit Abgesandten des Deutschen Industrie- und Handels-tages, des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände verhandelt und für heute Nachmittag die Führer des Zentrums zu einer Besprechung eingeladen. An dieser Besprechung wollen außer Curtius noch Stresemann und der volksparteiliche Abgeordnete Scholz und der

dem Zentrum angehörende Reichsarbeitsminister Brauns teilnehmen. Curtius traut sich zu, die Bedenken des Zentrums zu streuen zu können, und trägt im Herzensinnern eine leichte Hoffnung auf einen Umfall des Zentrums. Von dieser Besprechung, der man eine entscheidende Bedeutung beimißt, wird es abhängen, ob Curtius dann noch mit den Deutschnationalen Fühlung nehmen wird.

Die Berliner Blätter sind natürlich mit Vermutungen über das, was geschehen wird, wenn Curtius verzichten muß, gefüllt. Sie einen glauben noch an die Möglichkeit einer Regierung von Stresemann bis Scheidemann, die andern glauben an eine neue, von der Sozialdemokratie gestützte Regierung der Mitte und schließlich tauchen — angeblich gestützt auf Ausführungen des Reichspräsidenten Hindenburg — Gerüchte von der Bildung eines Wahlministeriums auf, das lediglich Neuwahlen durchzuführen hätte. Auf alle diese Vermutungen, Kombinationen und Gerüchte einzugehen, verlohnzt sich im Augenblick nicht der Mühe.

○ Berlin, 13. Januar. (Drahtn.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat eine neue Sitzung auf heute abend 6 Uhr anberaumt. In dieser Sitzung soll Bericht erstattet werden über die Konferenz bei Dr. Curtius und Dr. Stresemann. Die anderen Reichstagsfraktionen halten keine Fraktions-sitzungen ab, sondern verhalten sich abwartend.

Öffestungen und Waffenhandel.

Fortschritt in den Pariser Besprechungen?

○ Paris, 13. Jan. (Drahtn.) Petit Parisien berichtet, daß General von Pavelsz und Geheimrat Forster gestern auch mit alliierten, das heißt nichtfranzösischen Mitgliedern des internationalen Militärausschusses Fühlung genommen hätten und daß diese mit ihren französischen Kollegen mehrere Besprechungen über die technischen Einzelheiten der zur Erörterung stehenden Fragen geflossen hätten. Allgemein könnte man erklären, daß der Meinungsaustausch seit gestern präziser werde und einen gewissen Fortschritt gegenüber den früheren Unterredungen bedeute.

Diese Restverhandlungen gehen, wie bekannt, hauptsächlich um zwei Punkte: Ausschuß mittelbaren Kriegsmaterials und deutsche Öffestungen.

Anlaß zu der gehässigen neuen Propaganda gegen Deutschland hat die Frage der Öffestungen gegeben. Pariser Blätter, vor allem der „Matin“, hatten Deutschland beschuldigt, daß es neue aggressive Festungsanlagen mit aggressiver Absicht an der deutschpolnischen Grenze errichte habe. Das ist natürlich Unsinn. Der Versailler Vertrag habe für dieses Festungssystem ja bereits ganz bestimmte Richtlinien gegeben. Es dürfen nur zwei voneinander getrennte Festungssysteme erhalten bleiben: die Festungen Königsberg und Küstrin mit ihren verschiedenen Außenwerken und Anlagen. Das Reich kann selbstverständlich von dem bisher vertretenen Standpunkt nicht abgehen, daß die Zulassung dieser zwei Festungssysteme auch die Genehmigung zur Durchführung jener Arbeiten bedeute, die der Anpassung an die fortchreitende Verteidigungstechnik dienen. Nachdem man sich in Genf aber nicht einigen konnte und verabredet hatte, daß beide Seiten neue Vorschläge machen wollten, müssten die sachverständigen deutschen Stellen solche Vorschläge für die Pariser Verhandlungen ausarbeiten unter gründlicher Wahrung der deutschen Auffassung. Die Bedenken der Botschafterkonferenz scheinen besonders darin zu beruhen, daß ein immer weiterer örtlicher Ausbau der Festungssysteme vorgenommen werden könnte. So wird man, um diese Bedenken zu zerstreuen, gleichzeitig aber die deutschen Öffestungen überhaupt in

brauchbarem Zustand zu erhalten, vielleicht eine genauere Umgrenzung der beiden Festungssysteme vornehmen können. Es muss in den Pariser Verhandlungen des Generals von Pawelsa zeigen, ob die Botschaftskonferenz bereit ist, auf diese Gedanken einzugehen, oder welche neuen Vorschläge sie ihrerseits ausgearbeitet hat.

Deutschland hat ja eine sehr starke juristische Stellung. Wenn es nicht gelingt, in Paris zu einer Einigung zu kommen, so wird die ganze Frage eben einem Schiedsgericht überwiesen werden müssen, das auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages sicherlich ungünstig Deutschlands entscheiden würde. Man ist sich über die juristische Lage offenbar auch in Paris klar, und die französische Regierung möchte deshalb offenbar eine schiedsgerichtliche Entscheidung vermeiden, die zu ihren Ungunsten aussäumen würde. Die Voraussetzung würde dann freilich sein, dass sie ihrer Presse einige Mäßigung auferlegt und in der Sache selbst den berechtigten Ansprüchen Deutschlands entgegenkommt. Es geht nicht an, dass unter dem Einfluss der polnischen Regierung fortwährend die deutsch-französische Verständigung gehemmt und behindert wird.

Es ist ja bemerkenswert, dass auf einem anderen Gebiet der Militärkontrolle, auf dem das polnische Interesse geringer ist, die Verständigungsaufgaben sich eher verbessert haben. In Berlin wird, während General von Pawelsa in Paris die Frage der Ostfestungen erörtert, über die Herstellung und Ausfuhr des sogenannten mittelbaren Kriegsmaterials verhandelt. Die Internationalisierte Militär-Kontrollkommission in Berlin hat Anfang dieser Woche neue Instruktionen der Botschaftskonferenz erhalten, die anscheinend eine Annäherung an den deutschen Standpunkt bedeuten. Bekanntlich hat das Reich sich auf den Standpunkt gestellt, dass es möglich wäre, Sicherheiten gegen eine Aufstellung von Kriegsmaterial in Deutschland zu bieten, wenn die Ausfuhr dieses Materials zugelassen wird. Es handelt sich dabei stets um Halbfabrikate, die eigentlich einen friedlichen Zweck haben, aber auch zur Herstellung von unmittelbarem Kriegsmaterial benutzt werden können. In den Verhandlungen mit der Militär-Kontrollkommission soll nun eine Form gefunden werden, in der man unter Auflassung der Herstellung und Ausfuhr des Materials die Aufstellung in Deutschland vermeiden kann. Die deutsche Aufstellung wird auch in dieser Frage von der Gegenseite immer noch nicht anerkannt, da die englische Industrie den deutschen Konkurrenten gern ausschalten möchte, aber die Annäherung der beiden Aufstellungen erscheint hier doch viel eher möglich, weil die ganze Aussprache und vor allem die Beteiligung der Deutschtüchtigkeit an den Verhandlungen nicht in so gehässiger Weise vor sich geht, wie es seit der Einnahme Polens in der Frage der Ostfestungen der Fall ist.

Gerade dieses verschiedenartige Verfahren in den beiden Hauptfragen, über die noch verhandelt werden muss, zeigt, dass die Diskussion über die Ostfestungen tatsächlich von unbefugter Seite zu Ungunsten Deutschlands beeinflusst wird — ein Zustand, der endlich aufhören muss, wenn nicht die Ergebnisse der Verständigungspolitik gefährdet werden sollen.

Die Gewerkschafter bei Curtius.

Die Unterredung, die der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gestern nacheinander mit den Vertretern der drei verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen hatte, trug, wie es der Situation entsprach, rein informatorischen Charakter. Es wurden Vorordnungen achtend gemacht, die recht beträchtlich über den Rahmen des Wirtschaftsprogramms hinausgingen, das Dr. Curtius in großen Zügen entwickelte. Das war zu erwarten. Wichtiger wogen die Einwände, die nicht nur von den freien, sondern gleichermaßen von den sogenannten christlichen und freiheitlichen Gewerkschaftsführern gegen ein Kabinett mit Rechtschluss erhoben wurden. Sie stellten in den Vordergrund das Problem der Arbeitszeitregelung. Von ihnen wurde erklärt, dass keine Regierung mit den Massen der deutschen Arbeiter und Angestellten in eine innere Verbindung kommen könne, wenn sie nicht von Anfang an entschlossen sei, ganz großzügig die Arbeitszeitregelung anzufassen. Dr. Curtius legte dabei größeres Gewicht auf die rasche Annahme des Arbeitsschutzes. Der Gewerkschaftsring betonte demgegenüber, dass es notwendig sei, eine sofortige Regelung durchzuführen, die die Überstundenarbeit einschränke. Die Erwiderung des Ministers befriedigte in diesem Punkte den Gewerkschaftsring nicht. Die Vertreter des Gewerkschaftsringes gaben ferner der Befürchtung Ausdruck, dass ein neues Kabinett, das nicht vom Vertrauen der Gewerkschaften geprägt wäre, zu einer weiteren sozialpolitischen und politischen Radikalisierung der Arbeitnehmerschaft führen könne. Auch aus den Verhandlungen mit den Führern der Freien Gewerkschaften ergab sich mit zwingender Deutlichkeit, dass zwischen den Forderungen der Freien Gewerkschaften und der Auffassung des Ministers ein so weitgehender Gegensatz besteht, dass schon heute vorausgesagt werden kann, dass die freie gewerkschaftliche Arbeitnehmerschaft einem etwaigen Ministerium Curtius mit starkem Misstrauen gegenüberstehen würde. Im Übrigen betonte der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hermann Müller, dass die Gewerkschaften einer Hinzuziehung der

Deutschnationalen zu der Regierung mit tiefstem Misstrauen gegenüberstünden, und zwar in erster Linie aus außenpolitischen Gründen. Eine Regierung, in der die Deutschnationalen vertreten seien, würde keine Gewähr, dass die Politik von Locarno und Thoiry unzweideutig fortgesetzt werde. Ganz abgelehnt davon, dass so entschieden antirepublikanische Politiker, wie sie in der deutschnationalen Partei zu finden seien, in die Regierung der Republik nicht hineingehörten. Die entschiedene Fortführung der Friedenspolitik sei eine Voraussetzung gedeihlicher Entwicklung der Wirtschaft. Der Minister befand sich zwar rücksichtslos zu der Politik von Locarno, aber er war auch offenbar der Meinung, dass die Einnahme der Deutschnationalen in die Regierung keine Verstärkung für diese Politik bedeute.

Die Pensionslast des Reiches.

1 1/2 Milliarden.

Wie aus dem Haushalt für Versorgung und Ruhegehalter hervorgeht, hat das Reich in diesem Jahre für 768 660 Kriegsbeschädigte und Altrentner zu sorgen. Dafür muss ein Betrag von 310 300 000 Mark aufgebracht werden. Die versorgungsberechtigten Witwen von Kriegsgefallenen werden auf 370 981 beziffert. Weiterhin ist für 917 890 Waisen zu sorgen, davon sind 62 070 Wollwaisen, und schließlich müssen noch für 225 162 Eltern und Elternteile Versorgungs-Gebühren gezahlt werden, die sich für Witwen, Waisen und Eltern auf insgesamt 387 Millionen Mark beziehen. Die Ausabrechen erfordern einen Betrag von 229 Millionen Mark. 57 044 frühere Reichsbeamte beziehen ein Ruhegehalt; davon sind 36 980 Offiziere und Beamte der ehemaligen Wehrmacht. Von Angehörigen der neuen Wehrmacht sind 4296 Ruhegehaltsempfänger. Insgesamt ist für diese Kategorie ein Betrag von rund 218 Millionen Mark erforderlich. Insgesamt erfordern die Pensionslasten des Reiches eine Summe von 1 465 823 000 Mark. Gegen das Vorjahr hat sich diese Summe um 89 662 000 Mark verringert.

Der deutsch-türkische Handelsvertrag unterzeichnet.

○ Berlin, 13. Jan. (Drahin.) Am 12. Jan. sind in Ankara die deutsch-türkischen Handels- und Niederlassungsverträge unterzeichnet worden. Der Handelsvertrag ist auf den Grundsätzen der Meistbegünstigung und der Gleichbehandlung mit den eigenen Staatsangehörigen ausgetauscht. Der Niederlassungsvertrag geht von dem Grundsatz der Gegenseitigkeit aus und enthält besondere Bestimmungen über die Besteuerung und den freien Zutritt zu den Gerichten. Der Ratifikationsurkunden wird in Berlin stattfinden.

Vorschrittswidrige Behandlung Untergebener

in der Reichswehr.

Der neue Chef der Heeresleitung, General Heine, hat in einem Erlass, der sich gegen die vorschrittswidrige Behandlung Untergebener richtet, darauf hingewiesen, dass er Vorgesetzte, die die Ehre des Untergebenen in irgendeiner Weise verleben, nicht im Heere dulden werde. Er hat sich vorbehalten, in jedem Fall solcher Art persönlich an Hand der ihm vorzulegenden Akten zu prüfen, inwieweit die übergeordneten Vorgesetzten der ihnen obliegenden Aufsichtspflicht entsprochen haben.

Generalstreit in China.

○ London, 12. Januar. (Drahin.)

In Tschangsha ist der Generalstreit ausgebrochen und außerdem der Boykott verhängt worden. Die Frauen und Kinder der britischen Staatsangehörigen wurden auf das Kanonenboot Wooodcock gebracht. Aus Tschungking wird gemeldet, dass Missionare aus dem Innern des Landes sich in die Stadt geflüchtet haben und dass Frauen und Kinder fortgebracht worden sind. In Hantau trafen die britischen Zerstörer „Wolver“ und „Verity“ ein. Die Flagge auf dem britischen Konsulat, die seit Übernahme der Kontrolle der britischen Niederlassung durch die Chinesen eingesenkt war, wurde wieder gehisst. Im Übrigen hat sich die Lage nicht verändert. Der Führer der südchinesischen Armee, General Tschangalisch, wird nach Hantau kommen, um einer chinesischen Volksversammlung beizutreten und dort eine Ansprache zu halten.

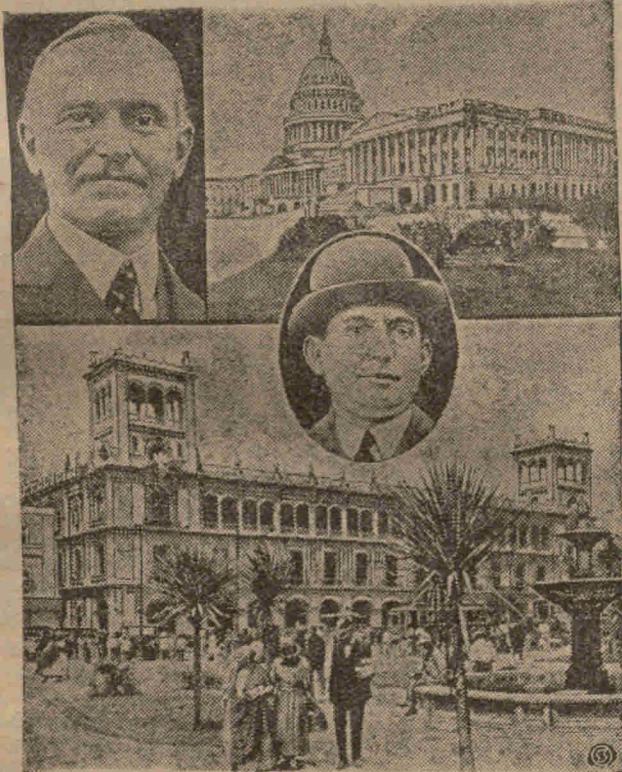
Eine Erklärung des Kantonanßenministers.

○ London, 13. Januar. (Drahin.) Einer Meldung der Blätter zufolge hat der Außenminister der Kantonregierung, Eugen Chen, eine lange Erklärung erlassen, die die Aufregung der Ausländer in Shanghai zu beseitigen sucht. Die Ausländer sollten nicht mit Angst, sondern hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Seine Regierung sei nicht fremdenfeindlich ausgesetzt, sondern nur antikapitalistisch. Deshalb habe sie auch gegen die Deutschen und die Russen nichts einzuwenden, denn sie seien an den ungleichen Verträgen nicht beteiligt, die fremder Imperialismus den Chinesen aufgezwungen habe.

Die Kriegsgefahr in Amerika.

△ Washington, 13. Jan. (Drahtn.) Präsident Coolidge hat den Kongress um die Bewilligung eines Ergänzungsbudgets von 4 495 000 Dollar zum Ankauf von Flugzeugen und Flugzeugausrüstung ersucht. Heute gehen ein Untersee-kreuzer von 10 000 Tonnen, ein Rettungsdampfer sowie vier Torpedobootszerstörer nach Nicaragua ab.

Die Spannung der politischen Lage in Mittelamerika dauert an. Das Echo, das die Sonderbotschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten in Mexiko gefunden hat, hat allerdings mit der Form, die die mexikanische Regierung gewählt hat, dazu beigetragen, die Meinung noch mehr als schon bisher auf die Seite Mexikos zu bringen. Der Außenminister der mexikanischen Regierung hat eine Erklärung als Antwort an Coolidge abgegeben, die die Sachlage ohne Schärfe und mit höflicher Ruhe darstellt. Der mexikanische Außenminister weist auf den gewaltigen Unterschied zwischen den Kräften Amerikas und denen Mexikos hin, woraus sich allein ergebe, wie absurd es sei, von mexikanischen Kriegsabsichten gegenüber den Vereinigten Staaten zu sprechen. Amerika ist in der Tat militärisch den Mexikanern so weit überlegen, daß schon unter diesem Gesichtspunkt eine Kriegspolitik der mexikanischen Regierung unverantwortlich, wenngleich nicht verbrecherisch wäre. Eine solche Tendenz liegt auch der mexikanischen Regierung und dem Präsidenten Calles schon aus Prinzipiengründen fern. Selbstverständlich wird Mexiko im Falle eines offenen Angriffs mit allen militärischen Kräften sich zu verteidigen suchen. Die Stellung Mexikos zu den Vorgängen in Nicaragua ergibt sich natürlich aus gewissen politischen Übereinstimmungen,



Oben das Weiße Haus in Washington und der Präsident Coolidge, unten das Regierungsgebäude in Mexiko, der Sitz der Regierung des Präsidenten Calles sowie der frühere Gesandte von Nicaragua, Alejandro Caistor, der im Auftrage des bestiegenen Präsidenten Diaz nach Washington gefahren ist, um über eine neue Mission der Vereinigten Staaten für den geschlagenen Präsidenten Diaz zu verhandeln.

die zwischen den Gegnern der Diaz-Regierung und den mexikanischen Machthabern stehen. Daß Mexiko kein Interesse daran hat, die Kreise um Diaz, die es als Schwalter des amerikanischen Großkonzerns ansieht, zu stärken, liegt auf der Hand. Wie weit das offizielle Mexiko die Gegner des Diaz-Regiments durch Waffenlieferungen oder sonstwie unterstützt hat, läßt sich natürlich von hier aus schwer übersehen. Bedeutam ist aber, daß Calles für seine Regierung angeboten hat, den amerikanisch-mexikanischen Konflikt vor ein Schiedsgericht zu bringen. Im allgemeinen ruft niemand Schiedsgerichte an, der ihren unparteiischen Spruch zu fürchten hätte.

Demgegenüber hat Amerika unverständlicherweise ein solches Verfahren abgelehnt. Unverständlich, da doch Amerika sich stets zum Schiedsgerichtsgedanken bekannt hat. Es muß eigentlich berühren, wenn ein Staat, der seit Jahrzehnten im Interesse der Erhaltung des Friedens das System der Schiedsgerichte in der

Welt empfiehlt, in dem Augenblick, wo es praktisch auch für ihn in Frage kommen würde, es ablehnt. Es ist wohl nicht unausichtlich, daß Mexiko erneut darauf hinweist, daß der Rechtsstaat für alle, die sich von ihm bedroht fühlen, offen sei. Die vernünftige Botschaft der mexikanischen Regierung ist offenbar auch in Amerika nicht ohne Wirkung geblieben.

Stürmische Debatte über die Mittelamerikapolitik.

△ New York, 13. Januar. (Drahtn.)

Präsident Coolidge empfing heute vor der Ausschusssitzung die Parteiführer, vor allem die Führer der Opposition. In langer Rede legte Kellogg nochmals die Regierungspolitik dar und teilte dabei mit, daß durch Dokumente, von denen eines die Unterschrift des mexikanischen Präsidenten trage, die mexikanische Hilfe für die Liberalen in Nicaragua einwandfrei erwiesen sei. Trotz dreistündiger Rede ist es dem Staatssekretär Kellogg jedoch nicht gelungen, die Opposition umzustimmen. Auch im Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses kam es bei der Beratung der Mittelamerikapolitik zu äußerst scharfen Auseinandersetzungen. Der Abgeordnete Munroe erwiderte auf einen Zwischenruf, ihm sei nicht bekannt, daß auch nur ein Amerikaner sein Leben verloren oder ein Stück amerikanischen Eigentums gefährdet sei. Amerika sollte sich glücklich preisen, wenn seine Schiffe nicht zum Kamys gezwungen seien. Universitätsprofessor Abgeordneter Latano, der als Autorität der Geschichte Südamerikas gilt, bezeichnete es als absurd, wenn Coolidge sein Vorgehen gegen Nicaragua mit dem Schutz der Kanalrechte entschuldige. Lateinamerika würde durch die Washingtoner zur Bildung einer lateinamerikanischen Union veranlaßt.

Die Aufstände in Mexiko.

△ London, 13. Januar. (Drahtn.)

Nach Neutermeldungen treffen immer mehr Berichte über Aufstände in den verschiedenen Teilen der Republik ein. Die Katoliken sind in ihrem Widerstand durch Botschaften des Papstes, sowie durch die Verhaftung des Bischofs Diaz und anderer Prälaten sehr bestärkt worden. Präsident Calles erließ eine Botschaft, in der er der katholischen Geistlichkeit die Verantwortung für die Aufstände aufbürdet. Die Bemühungen der Priester seien allerdings, abgesehen von wenigen Städten, gescheitert. Die für die Aufstände verantwortlichen Priester würden streng bestraft werden. Infolge der Propaganda der Priester sind Aufstände in sechs verschiedenen Provinzen ausgebrochen, bei denen bisher 24 Soldaten der Regierungstruppen und 75 katholische Aufständige den Tod gefunden haben. Bei der Eroberung der Stadt Jalisco durch die Regierungstruppen wurden 26 Aufständige getötet. Im Kriegsministerium wurde mitgeteilt, die revolutionären Erhebungen seien vereinzelt und ohne Zusammenhang. Auch die Tatsache, daß eine kleine Anzahl von Leuten Eisenbahnbrücken und Gleise in verschiedenen Teilen Mexikos zerstört habe, sei kein Zeichen für eine ernste militärische Lage.

Die Vereinigten Staaten bestreiten.

△ Washington, 13. Januar. (Drahtn.) Das Auswärtige Amt dementiert nachdrücklich die Behauptung, daß Waffen nach Nicaragua von den Vereinigten Staaten ausgeführt worden seien. Es dürfte jedoch nicht vergessen werden, daß vor dem Inkrafttreten des Waffenexportverbotes vom 16. September keine besondere Erlaubnis für die Waffenexport nach Nicaragua erforderlich war.

Pilsudski bleibt.

△ Warsaw, 13. Januar. (Drahtn.) Wie „Glos Warszawy“, das Blatt des Marschalls Pilsudski, mitteilt, sind vorläufig keine weiteren Änderungen in der Zusammensetzung der Regierung zu erwarten, da es Marschall Pilsudski für möglich hält, die Ministerpräsidenschaft mit seinem Amt zu vereinen. Der Marschall könnte dies um so mehr tun, als Vizeministerpräsident Bartel nach der kürzlichen Ernennung eines eignen Unterrichtsministers in der Lage sei, Pilsudski wirksamer als bisher in der Leitung des Ministerpräsidiums zu unterstützen.

Zur Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen.

Zu der Meldung, daß in Westpolen 9628 Hektar deutscher und nur 4187 Hektar polnischer Besitz enteignet seien und in Pommern und dem Neubau 80 Prozent aller Enteignungen auf Deutsche entfallen, bemerkt der „Kurier Poznański“ noch zynisch: „Diesmal ist der deutsche Besitz nicht genügend getroffen.“

Entweder besitzt tatsächlich das Deutsche in Westpolen und im polnischen Korridor noch die große Mehrheit am Grund und Boden, dann entspricht die Rede des Ministers Baleski, wonach die früher preußischen Gebiete Polens genau so polnisch seien wie die anderen, nicht der Wahrheit. Oder aber das Deutsche besitzt nicht mehr die Mehrheit des Grund und Bodens, dann verlest die Liste der neuen Enteignungen die Verpflichtungen, die Polen im Minderheitenschutz-Vertrag auf sich genommen hat. Ob sich Minister Baleski dieser Konsequenz seiner Brandrede gegen Deutschland wohl bewußt gewesen ist?

Empfang bei Colban.

□ Kattowitz, 13. Januar.

Der Direktor der Minderheitensektion im Volksbund, Sir Eric Colban, empfing heute Vertreter der deutschen Minderheit im polnischen Oberschlesien. Der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Sejmabgeordneter Ulrich, schilderte in einer längeren Rede die Entwicklung der deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien und betonte die Loyalität der polnischen Staatsbürger deutscher Abstammung gegenüber dem polnischen Staat. Direktor Colban befandet für die Ausführungen lebhaftes Interesse und zeigte sich mit den Verhältnissen in Oberschlesien durchaus vertraut.

Abgeordneter Dr. Bant und Senator Meyer hielten ausführliche Referate über die Lage der Minderheit in Polnisch-Oberschlesien. Ulrich wies darauf hin, daß eine Befriedigung der Minderheiten erst dann eintreten werde, wenn sich die Denkweise der Staatsvölker grundlegend geändert habe. Die deutsche Minderheit habe am polnischen Staatsleben ehrlich mitgearbeitet und es werde von ihr bitter empfunden, daß sie trotzdem als illohal und staatsfeindlich betrachtet werde. Der Staat verstehe die Loyalität in der völligen Unterwerfung unter den Willen des Staatsvolkes. Jede abweichende Meinungsäusserung werde als staatsfeindliche Meinung ausgelegt. Die polnische öffentliche Meinung lehne jedes innere Verhältnis zur Minderheit ab. Die Betonung der polnischen Eigenart werde als Staatsverrat angesehen. Der Staat erachte die Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber der Minderheit als eine Gnade. Der Minderheitenschutz sei für ihn eine Kesselfessel. Der Redner hat schließlich, seine Ausführungen nicht als einen Versuch zur Misskreditierung des polnischen Staates anzusehen. Andererseits seien die Deutschen bis zum letzten zur Wahrung ihres Deutschtums entschlossen.

Colban befandet sein Interesse für die Ausführungen der Vertreter des Deutschtums und zeigte sich mit vielen Fragen durchaus vertraut. Am Donnerstag wird er in Breslau die Vertreter der polnischen Minderheit empfangen, woran sich ein Essen beim polnischen Generaltonnus schließt. Am Freitag wird Colban, begleitet von Colander, mit den polnischen Vertretern der Industrie reden und am Sonnabend die Vertreter der deutschen Industrie empfangen.

Ein Übergriff des Ostoberschlesischen Sejm.

□ Kattowitz, 13. Januar. (Drabtn.) Von polnischer Seite war behauptet worden, daß die Gefangenen in den deutschen Gefängnissen, besonders in dem Gefängnis in Gleiwitz, in ganz roher Weise behandelt würden. Die polnischen Parteien im ostoberschlesischen Sejm hatten eine Interpellation über diesen Gegenstand eingebrochen. Der Sprecher des deutschen Blocks wandte sich sehr entschieden gegen eine Befreiung dieser Interpellation, da der Sejm hierfür nicht ausständig sei und der Antrag auch eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates bedeuten würde. Das von polnischer Seite vorgetragene Material sei ge den deutschen Abgeordneten nicht. Die polnische Mehrheit verschloß aber trotzdem gegen die Stimmen des deutschen Blocks und der deutschen Sozialdemokraten die Befreiung der Interpellation.

Die Bauernbewegung in Pommern.

† Stettin, 13. Januar.

Auf Einladung der pommerschen Bauernschaft fand in Gollnow eine gut besuchte Versammlung der Bauern- und Kleingrundbesitzer in Naugard statt, die zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Bauernschaft und dem Landbund führte. Dr. Wolfgaß wies im einzelnen nach, daß im Landbund, der sich anfänglich für die Belange der gesamten Landwirtschaft einsetzte, im Laufe der Jahre der Großgrundbesitz immer mehr Einfluss gewonnen habe. Vor zwei Jahren habe der Vertreter der Bauernschaft in der Provinialleitung des Landbundes Pommern eingestehen müssen, es sei ihm unmöglich, die Interessen des Mittel- und Kleinbesitzes gegenüber dem Großbesitz wirksam zu vertreten. Während Pommern zu einem Drittel aus Großgrundbesitz und zu zwei Dritteln aus Mittel- und Kleingrundbesitz bestehet, seien alle maßgebenden Stellen mit Gutsbesitzern besetzt. Jetzt sei die Zeit gekommen, daß die Bauernschaft die Vertretung ihrer Interessen unabhängig vom Landbund in die eigene Hand nehme. Bauernhofbesitzer Betschke-Nemitz erklärte, daß die Macht des Großgrundbesitzes, der zahlenmäßig der Bauernschaft weit unterlegen sei, gebrochen werden müsse, um zum Besten der Volksgemeinschaft eine Politik der Kräftigung von Mittel- und Kleinbesitz betreiben zu können.

Deutsches Reich.

Im großen Varmavrozeß wurde die Vernehmung der Angeklagten Henry Varmat, Klenzle, Obersfinanzrat Dr. Hellwig, Abg. Lange-Hegermann, Alfred und Hugo Slawik, Rabinowits und Versicherungsdirektor Walther mit ihrer Personalienfeststellung fortgesetzt.

Über die Bautätigkeit in Preußen führte im Hauptausschuss des Landtages Wohlfahrtsminister Hirthe aus, in den acht Jahren der Nachkriegszeit seien rund eine Million neuer Wohnungen gebaut worden, im Jahre 1926 allein etwa 130- bis 160 000. Erfreulich sei die Entwicklung des Realstands. Der Finanzminister werde für die Beschleunigung des Verkehrsbaues zu tun haben, zu denen die 430 Millionen aus der Haushaltsschulden kommen. Vor allem gelte es, die Wohnungsnot zu beseitigen; nach ihrer Beseitigung werde man an eine Wohnungsreform, an eine Renovierung von schlechten Wohnungen herantreten können. Es müsse einmal ein Anfang gemacht werden für den Abbau der Zwangswirtschaft. Zunächst käme eine Veränderung der Verordnung für ihn in Frage.

An Stelle der Kleinrentenfürsorge, hat der Hauptausschuss des Landtages beantragt, eine gesetzliche Verordnung durch eine Rente zu sehen, auf die alle durch den Krieg und Inflation um ihre Existenz gebrachten Kapitalrentner rechtmäßigen Anspruch haben sollen.

Der deutsche Kreuzer „Gneisenau“ ist als erstes deutsches Kriegsschiff nach dem Krieg in der Taselbucht vor Kapstadt in Südafrika vor Anker gegangen.

Weitere Verschärfung des Arbeitsmarktes. In der Zeit vom 15. Dezember 1926 bis zum 1. Januar 1927 ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 211 000 auf 1 470 000 gestiegen, die der weiblichen von 256 000 auf 275 000. Die Gesamtzahl von 1 467 000 auf 1 745 000. Die Zahl der Auszahlempfänger ist im gleichen Zeitraum von 1 597 000 auf 1 963 000 gestiegen.

Arbeitslosenunterstützung. Im Hauptausschuss des Landtages wies Wohlfahrtsminister Hirthe in Beantwortung einer Reihe von Anfragen darauf hin, daß demnächst über die Regelung der Pflichtarbeit für Erwerbslose eine neue Verordnung ergehen werde, eben so über die Frage der Prüfung der Bedürftigkeit bei Gewährung von Erwerbslosenunterstützung. Die produktive Erwerbslosenfürsorge werde künftig besser gefördert werden können, da die erforderlichen Mittel aus Anleihenmitteln zur Verfügung gestellt werden sollen, also den Staat nicht mehr belasten. Eine Erleichterung bei Vergabe der Darlehen an die Gemeinden solle dadurch eintreten, daß die Rückzahlungszeit möglichst bis auf 25 Jahre verlängert werde.

Zur Förderung der Anliegeriedlung fordert der Siedlungsausschuss des Preußischen Landtages einen vorläufigen Zwischenkredit von fünf Millionen Mark.

Neben die Gerichtsgebühren verhandelte der Ausschuss für das Rechtswesen des Landtages. Deutsche National- und Deutsche Volkspartei traten dafür ein, daß in einer großen Anzahl von Fällen eine Höchstgebühr von 20 000 Mark eingeführt werden sollte. Hiergegen wandte sich u. a. der Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei, Abgeordneter Dr. Graimel-Königsberg, weil die Gebühren für die hohen Objekte einen Ausgleich bilden müssen für die niedrigen, und aus allgemeinen Steuermitteln für die Justizeinrichtungen dann Summen hergegeben werden müssten, die jetzt bei sehr hohen Objekten von besonders Leistungsfähigen getragen werden. Dagegen konnte der Minister Erleichterungen bei solchen Gebühren-Erhebungen gewähren, die aus Anlaß der Rationalisierung der Wirtschaft erfolgen, zum Beispiel, wenn es sich nicht um Kapitalerhöhungen im wirtschaftlichen Sinne, sondern um Zusammenschlüsse bereits bestehender Unternehmen, bei denen alle Gebühren früher bereits einmal entstanden sind, handelt. Der Antrag wurde mit erheblicher Mehrheit angenommen.

Der frühere Stahlhelm-Medalieur Heinrich bereits einmal unter dem Verdacht der Mischung an einem Gemord in Untersuchungshaft war, aber wieder freigelassen wurde, ist jetzt in der gleichen Sache am Mittwoch aufs Neue verhaftet worden.

Für deutsche Siedler in Russland hat der ukrainische Staat für deutsche Siedlungen 16 000 Hektar Bodenanteile angewiesen.

Die Einführung von Getreideausfuhrzöllen hat die polnische Regierung beschlossen. Sie erwartet von dieser Maßnahme eine Senkung der in der letzten Zeit stark gestiegenen Getreidepreise.

Die Tagung des Generalrats des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde in Amsterdam eröffnet.

Der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, ist in New York eingetroffen.

Die englische Arbeitslosenziffer betrug am 3. Januar 1 495 000. Dies sind 144 755 mehr als in der Vorwoche.

Das gute Herz der Gouverneurin. Um der Flut der Begnadigungen, welche der weibliche Gouverneur des amerikanischen Staates Texas erlassen hat, zu steuern, hat man sich entschlossen, bis zum nächsten Mittwoch alle Kriminalprozesse zu verlegen, da an diesen Tage die Amtszeit Miss Ferguson abläuft. Während ihrer zweijährigen Amtszeit hat sie 3177 Begnadigungen ausgesprochen. Gestern allein 32.

Aus Stadt und Provinz.

Die Akustik im Kunst- und Vereinshause.

Die akustischen Verhältnisse des Hirschberger Kunst- und Vereinshauses sind bekanntlich im großen Theatersaal außerordentlich schlecht. Welcher Theaterbesucher hätte sich nicht schon darüber beklagt, daß er schlecht, unklar oder verschwommen oder auf diesem Platze besser und auf jenem schlechter höre. Auch die Theatertkritik hat sich bereits des öfteren mit dieser leidigen Raumnot — das letzte Mal erst wieder beim „Grabmal des unbekannten Soldaten“ — beschäftigen müssen.

Da das Kunst- und Vereinshaus in diesem Frühjahr einer eingehenden Erneuerung unterzogen werden wird, hat das Hirschberger Stadtbauamt in dankenswerter Weise auch der Akustikfrage des großen Saales seine Aufmerksamkeit geschenkt. In diesen Tagen weist auf Einladung der Stadt der Stadtbau- und Baurat Behold von der Staatsbauschule Bittau hier, eine Gruppe auf dem Gebiete akustischer Fragen und einer jener wenigen Baumeister, die diesem Zweig der Baukunst durch Veröffentlichung ihres Wissens gedient haben. Die Ursache, daß man im Saale so schlecht hört, ist nach Beholds Ansicht die Dauer des „Nachhalls“. Der Nachhall des gesprochenen Wortes oder des musikalischen Tones muß in einem ganz bestimmten Verhältnis zum Rauminhalt stehen, und dieser Nachhall ist im Hirschberger Stadtbauersaal zu lang. Der Nachhall, der den Schall des Wortes von der Bühne verstärkt, trifft das Trommelfell des Ohrs oft erst, wenn von der Bühne bereits das nächste Wort gefallen ist, und dann gibt es natürlich ein Durcheinander von Schalltönen. Lebhaftes kann man bei jedem Echo feststellen. Je nachdem, ob der Wald, das Haus oder die Bergwand, die das gerufene Wort widerhallen läßt, von dem Aufer nah oder weit entfernt ist, braucht das Echo kürzere oder längere Zeit. Ruft man zu lange, so vermischen sich der Ruf und Echo und beides wird unklar. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse im Kunst- und Vereinshause. Die Mängel haben ihre Ursache in unsachgemäßer Bauweise, doch waren zurzeit der Errichtung des Kunst- und Vereinshauses die Gesetze der Akustik noch nicht so weit erforscht, um Normen für derartige Bauten festzulegen. Alle Arien Beton — das Stadtbauamt hat reichlich davon — sind der Akustik abträglich. Den stärksten ungünstigen Einfluß aber hat die Decke des Saales, die am besten flach gelegt werden müßte, was sich ja aber wegen der Unkosten nicht machen lassen wird. Bemerkenswert ist, daß, falls der Stadtbauersaal nur für Musikaufführungen in Frage käme, der Schaden ziemlich leicht zu heilen wäre.

Baurat Behold erhofft von einer ganzen Reihe von anderen Arbeiten eine Besserung der Akustik, ist aber der Meinung, daß von diesen Möglichkeiten — selbstverständlich nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel — auch alles getan werden müsse, um den Nachhall einzudämmen. Wichtig dabei ist wieder, daß der Nachhall nicht ganz beseitigt wird; ist er auch nur schon zu kurz, dann klingt es im Raum trocken. Ob die akustischen Schäden allerdings ganz beseitigt werden können, läßt Baurat Behold dahingestellt, verspricht sich aber eine Besserung der Verhältnisse unbedingt. Tatsache ist, daß bei starkem Besuch die Hörverhältnisse im Theater besser sind. Die vielen Menschen geben stark dämpfende Flächen. Behold empfiehlt nun solche dämpfende Flächen künstlich zu schaffen. Behold ist kein Freund davon, die Seitenlogen durch Holzsalons abzuschließen, da diese doch nur eine Quelle steten Aergers wären, ist aber dafür, daß die Wandelhalle durch schwere Vorhänge — die Stärke der Vorhänge wäre genau zu berechnen — abgeschlossen und ein weicherer Fußboden (das Stadtbauamt sah ja schon für die Erneuerung Linoleum vor) geschaffen wird. Ein weiterer, wegen der Abhaltung von Vergnügungen aber vielleicht un durchführbarer Vorschlag geht dahin, daß die Seitenparkett in einzelne Logen aufzuteilen. Die schädliche Einwirkung der hohen gewölkten Decke ließe sich vielleicht durch Vorhänge und Bolzens dämpfen. Kerner ist notwendig eine Dämpfung an den Seitenpfeilern.

Die Akustik ist im Gegensatz zu der allgemein herrschenden Auffassung heute etwas so sicheres wie die Statik. Wenn jetzt nach den akustischen Gesetzen genau gebaut wird, können solche Fälle wie hier mit unserem Theater nicht vorkommen. Die akustischen Gesetze hatte man schon 1901 in Amerika ziemlich erforscht. Trotzdem dauerte es zehn Jahre, bis man auch in Deutschland dieser Wissenschaft mehr Aufmerksamkeit schenkte.edenfalls ist heute die ordentliche Akustik keine Sache des guten Glücks mehr, und in Amerika hat man bereits staatliche Richtlinien heraus-

gegeben, die beim Bau von Kirchen usw. befolgt werden müssen und deren Übertretung genau so bestraft wird, wie bei uns, die wir diese Akustikrichtlinien noch nicht kennen, eine Übertretung der Baupolizeiverordnung. Man hat in Amerika auch bereits besondere Fabriken für Dämmstoffe und -riegel, aber es ist ja kaum anzunehmen, daß sich die Hirschberger Stadtverwaltung zur besseren Ausgestaltung ihres Theaters derartige schöne Sachen, die es in Deutschland nicht gibt, extra aus Amerika kommen lassen werden. Auf jeden Fall aber muß und wird ja auch irgend etwas zur Behebung des Übelstandes im Kunst- und Vereinshaus geschehen.

Hochwasser in Schlesien.

Die Schneeschmelze und die starken Regengüsse in den letzten Tagen haben zu einem Steigen aller Flüsse geführt. In vielen Gegenden Schlesiens sind die Flüsse auch über die Ufer getreten und haben mancherlei Schaden angerichtet. Mit dem Eintritt des kalteren Wetters und dem Ende der Niederschläge scheint allerdings die Hochwassergefahr beseitigt. Im Hirschberger Tale sind zwar die Flusßläufe an den nieorigelegenen Stellen auch aus den Ufern getreten, doch wurde ein nennenswerter Schaden nicht angerichtet. Die Talsperren hatten in den letzten Tagen sehr starken Zufluss. Die Talsperre in Mauer war von der Leitung vorwirtschaftlich bis auf 25 Millionen Kubikmeter geleert worden, so daß eine große Menge Wasser aufgespannt werden konnte. Der Zufluss stieg bis zu 140 Kubikmetern in der Sekunde und füllte die im Höchstfalle 50 Millionen Kubikmeter fassende Sperr bis zu 35,8 Millionen Kubikmetern. Die neue Talsperre in Weltende kommt bei ihren 500 000 Kubikmetern Stauinhalt für den Hochwasserschutz nicht in Betracht. Die Talsperre in Maltissa hatte einen Zufluss bis zu 80 Kubikmetern in der Sekunde und füllte sich bis zu 13½ Millionen Kubikmetern (höchstmöglicher Stauinhalt 15 Millionen Kubikmeter). Bei der unsicheren Witterung und der Aussicht, daß ein neues Regenwetter wieder Hochwassergefahr bringen dürfte, mußte die Leitung der Talsperren den Abfluß so verstärken, daß die Talsperren möglichst bald wieder geleert werden. Dadurch wurde aber natürlich das Gelände unterhalb der Talsperren wieder bedroht. So standen unterhalb Mauer im Kreise Löwenberg am Mittwoch weite Strecken bei Blagwitz, Groß-Blagwitz, Braunau und Sirgwitz unter Wasser. Auch die Straße von Löwenberg nach Buzlau war streckenweise überflutet. — Der Quis hat unterhalb Maltissa auf Lauban zu weite Strecken zwischen Kerzdorf und Lauban unter Wasser gesetzt. — Auch die Görlitzer Neiße führte starkes Hochwasser. In Görlitz waren die Neiße-Insel und große Teile der Promenadenwege in den Neiße-Anlagen überschwemmt, ebenso die Leibnitzer Wiesen. Das Hochwasser erreichte hier fast die gleiche Höhe wie im letzten Juni. — Bei Liegnitz ist die Käsbach und das Schwarzwasser aus den Ufern getreten und hat Felder und Wiesen überschwemmt. Eine ähnliche Meldung ist aus Buzlau eingetroffen. Bei Kroppen ist die Oder aus ihren Ufern getreten.

Der Verband der Feuerwehren Schlesiens

hielt am Mittwoch in Breslau im Saale des Landeshauses seine alljährlich stattfindende Ausschusssitzung ab, die mit Ausnahme von vier von allen 67 Kreisverbänden besichtigt war. Der Verband hat im vergangenen Jahre wieder um 150 Wehren aufgenommen und zählt nunmehr 1644 Wehren mit über 50 000 aktiven Mitgliedern. Nach dem Bericht des Geschäftsführers Hämmler haben im Jahre 1926 drei Ausflüsse des Verbandes und in allen Kreisverbänden Ausbildungslabore stattgefunden. Die Zusammenarbeit mit dem Kreis Kreuz habe gute Fortschritte gemacht, wogegen die Einführung der Brandstau nicht vom Flecke kam. Auch der Unterricht über Feuerlöschwesen sei in den Fortbildungsschulen noch nicht durchgedrungen. Die Zahl der angeschafften Motorfahrzeuge sei eine beträchtliche. In Niederschlesien seien 860 staatliche Erinnerungszeichen verliehen worden. Der diesjährige Verbandstag findet am 25. und 26. Juni in Hindenburg statt. Nach den Ausschreibungen des Vorsitzenden bestiehe die Gefahr der Trennung des Verbandes, da wahrscheinlich der Landeshauptmann von Oberschlesien nicht dazu zu bewegen ist, Auschüsse zu billigen, wenn die oberschlesischen Wehren beim jetzigen Verbande bleiben. Es sollte aber trotzdem alles versucht werden, den Verband für ganz Schlesien beizubehalten. Zur Unterhaltung der Verbandsgeschäftsstelle hat die Schlesische Feuerwehrsocietät bisher jährlich 12 000 Mark beigetragen. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Reichsfeuerwehrtag in der Zeit vom 6. bis zum 13. Juli in Breslau abgehalten wird und zur Stärkung des Deutschen im Osten mit einem starken Besuch gerechnet wird. Über die Handhabung des Versicherungswesens wurde eingehend berichtet. Zur Änderung der Normallebungsordnung wurden neben dem Vorstande 3 Kreisbrandmeister in eine Kommission gewählt, welche dem Verbandstage Vorschläge zu unterbreiten hat. Eingehend wurde das Handfeuerlöschwesen besprochen. Allgemein drang die Ansicht durch, daß die Handfeuerlöscherei niemals Feuerwehren und Spitäler ersetzen können. Der Vorsitzende trug noch den Entwurf einer neuen Bekleidungs-

ordnung vor, welcher die einreihige Bluse für Man'schäften vor sieht. Dem Bezirksbranddirektor Kellermann wurde die Hellmann-Medaille mit Urkunde überreicht. Gutsbesitzer Hirsch (Arnsdorf) schilderte die Verhältnisse des Hirschberger Kreises. Man war der Ansicht, daß der Streit zwischen Hirschberger Magistrat und Feuerwehr in Hirschberg ausgesuchten werden müsse.

**Das Ergebnis der Landwirtschaftskammer-Wahl
im Kreise Löwenberg**

liegt nunmehr vor. Demnach haben von 9455 Wahlberechtigten 3721 ihr Wahlrecht ausgeübt, das ist rund ein Drittel. Gültig waren 3112 Stimmen, ungültig also 9. Von den gültigen Stimmen entfielen auf die gemeinsame Liste des Landbundes und des dem Zentrum nahestehenden Schlesischen Bauernvereins 2356 Stimmen, auf die Liste des Schlesischen Bauernbundes 567 Stimmen und auf die Liste des Deutschen Bauernbundes 189 Stimmen. Gewählt sind, wie schon berichtet, die beiden Kandidaten des Landbundes und des Schlesischen Bauernvereins: Gutsbesitzer Edmund Scholz in Nieder-Görtschau und Gutsbesitzer Albert Paul in Ottendorf. Bemerkenswert ist, daß auch im Kreise Löwenberg in einigen Orten die Liste des Schlesischen Bauernbundes mehr Stimmen erhielt, als die Liste des Landbundes und des Schlesischen Bauernvereins, so in Tschischdorf, Hußdorf, Niemendorf und Jöhnsdorf.

* (Belobigung von Lebensrettern.) Der Kapellmeister Paul Stiebitz in Bad Warmbrunn und der Schlosser Helmut Damptz in Herischdorf haben gemeinsam am 16. Juni 1926 den Eisendreher Fritz Stabel und den Maschinenarbeiter Franz Kuhn, beide in Herischdorf, ferner den Maler Paul Walsch in Bad Warmbrunn am 22. Juni 1926 den dreijährigen Sohn des Fleischermeisters Friedrich in Herischdorf unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident in Liegnitz hat den Rettern für die von Mut und Entschlossenheit zeugenden Taten nunmehr eine Geldbelohnung von je 30 Mark gewährt.

* (Ordination.) Am 11. Januar wurden in der Magdalenenkirche zu Breslau die Bifare Bürgel in Stanowits bei Sriegau, König in Nieder-Hermisdorf bei Waldenburg und Frenner in Bad Warmbrunn nach bestemem zweiten Examen zum geistlichen Amt in der evangelischen Kirche feierlich ordiniert. Die Verpflichtung vollzog Generalsuperintendent D. Schian unter Aufsicht von Konsistorialrat Hemb und Pastor Bürgel.

e. (Schwerer Bauunfall.) Mittwoch vormittag stürzte von einem Neubau der Firma Engelhardt in der Straubüber Straße ein 21jähriger Maurergeselle vom Gerüst des 2. Stockwerkes herab und zog sich einen Oberschenkelbruch des linken Beines zu. Die Sanitätskolonne brachte den Verletzten im Auto in das städtische Krankenhaus.

* (Verhaftet) wurde der im vorigen Jahre aus dem Arbeitshaus Schweidnitz entwichene 21 Jahre alte Handlungshelfer Stefan Bulla, gegen den auch ein Stedtbrief erlassen war, von der Kriminalpolizei in der Herberg zur Heimat. Bulla bestritt seinen Unterhalt durch Verkauf von Sicherheitsnadeln von Haus zu Haus und auch durch Betteln.

* (Auf dem Wochenmarkt) am Donnerstag waren besonders wieder viel Tauben und Hühner zum Verkauf gestellt. Wenn auch in Hirschberg kein offizieller Taubenmarkt ist, so entwidelt sich doch an den ersten Wochenmärkten im Jahr immer ein sehr lebhaftes Geschäft in Ruchtauben und Ruchthühnern. Dagegen ist der Marktverkehr in anderen Waren jetzt schwach. Die ersten ausländischen Gemüse erschienen auf dem Markt; sie sind natürlich nicht billig. So kosteten zwei Pfund Weißkraut 35 Pf., ein Bündchen von recht kleinen Überrüben 35 Pf. Die Preise für das alte einheimische Gemüse, das aber nicht mehr besonders stark angeboten wurde, waren im wesentlichen unverändert. Spinat kostete 25 und 30 Pf., Grünkohl 20 Pf., das Pfund. Ausländischer Blumenkohl wurde mit 50 Pf. bis 1 Mark die Rose je nach Größe angeboten. Die wenigen vorhandenen Kartoffeln wurden 10 Pfund mit 65 Pf. verkauft. Von Kartoffeln waren schon 10 Stück für 65 Pf. zu haben. Das Pfund Butter wurde mit 1,70 bis 1,80 Mark, das Ei mit 17 Pf. verkauft.

h. (Eine Konferenz der Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister) des Regierungsbezirks Liegnitz tagte in Breslau und beschäftigte sich mit wichtigen Volksbücherei- und Schuleinsätzen unseres Bezirks. An der Tagung nahmen auch Regierungspräsident Dr. Poeschel-Liegnitz, sowie Oberregierungsrat Dr. von Erdberg, der zuständige Ministerialreferent für das Volksbüchereiwesen, teil.

* (Erster philosophischer Vortrag.) Vor einer großen Zuhörerschaft sprach am Dienstag abend in der Aula des Gymnasiums Pastor Dr. Ulbrich über die Philosophie Kants in ihrem Verhältnis zur Religion. Der Vortrag des nächsten Dienstag, der über Moral und Religion handelt, wird einen weiteren Einblick in die Gedankenwelt Kants geben.

f. (Im homöopathischen Verein) sprach am Dienstag im "Schwarzen Adler" der homöopathische und Nervenarzt Dr. Broeig-Warmbrunn über kalte Füße und Hämorrhoiden. Der interessante Vortrag fand allgemeinen Beifall. In der Aussprache beantwortete Dr. Broeig noch einige auf den Vortrag bezügliche Anfragen. Der Schriftführer des Vereins gab sodann bekannt, daß zu Weihnachten 14 arme Leute aus Vereinsmitteln beschenkt worden sind. Trotz des schlechten Wetters war der Vortrag gut besucht.

e. (Das Quartal der Malerwangsinnung,) das in der Postschänke abgehalten wurde, wies eine zahlreiche Beteiligung auf. Vom Vorstand wurde der Jahres- und Kassenbericht erstattet. Die Versammlung genehmigte den Haushaltssatz für 1927. Bei den Satzungsgemäß vorzunehmenden Wahlen wurde der bisherige Schriftführer Mitglied Nowak wieder- und als Kassierer Mitglied Fritz Simm neu gewählt. Das Lehrlingswesen übernahm Mitglied Köhler. Als Delegierter für den in Baynau stattfindenden Malerbundestag wurde Malermistr. Weiß und im Behinderungsfalle Ernst Scharfenberg gewählt. Zur 25-Jahrfeier der Landeshuter Brüderinnung wird Obermeister Häusler die Annung vertreten. Der Beitritt zur Bundesbrüderinnung wurde den Mitgliedern anheimgestellt. Einer eingehenden Besprechung wurden die Richtlinien für die Lehrlingsprüfung und die neue Verdingungsordnung unterzogen. Die Einleitung der Annung in mehrere Bezirke wurde vorläufig

* (Volkshochschule.) Die am 14. Januar beginnenden Englischen Abende der hiesigen Volkshochschule sind der Lektüre des Dramas "Strife" von Galsworthy gewidmet. Damit wird den Teilnehmern nicht nur Gelegenheit gegeben, verschollene Sprachkenntnisse an der Umgangssprache aufzufrischen, sondern auch eins der besten modernen englischen Bühnenwerke genauer kennen zu lernen. "Strife" erschien 1909 und wurde in Berlin erstmals 1918 unter dem Titel "Kampf" aufgeführt, weil es den Kampf zwischen Kapital und Arbeit in einem Kreis darstellt.

* (Arbeitnehmer schützen im Gastwirtschaftsverkehr.) Der Minister des Innern hat unter besonderem Hinweis auf einen bereits mitgeteilten Rundschlag des Ministers für Handel und Gewerbe angeordnet, daß bei fortgesetzter oder böswilliger Auseinandersetzung gegen die für die Beschäftigung der Arbeitnehmer im Gast- und Schankwirtschaftsverkehr geltenden Schutzbestimmungen gegen die in Betracht kommenden Betriebe mit einer zeitweiligen Verkürzung oder Befreiung von und die vorzugehen und in schweren Fällen das Konkurrenzentschließungsverfahren einzuleiten ist.

r. Vom 11. 12. Januar. (Gesangsaufführung.) Am Sonntags veranstaltete der Volkschor unter Kantor Wünsch eine Gesangsaufführung im Erkerschen Gerichtskreisheim. Am ersten Teile des Programms wurden Lieder des 15. bis 17. Jahrhunderts gesungen; die Art, wie die Lieder vorgetragen wurden, verdient uneingeschränkten Beifall.

* Hermendorf, 13. Januar. (Verhaftet) wurden der Gürler Hans Rohn und der Glaskleifer Alfred Breit, welche gemeinsam einen Motor in der Josephinenhütte entwendet hatten. Von der Altengesellschaft Josephinenhütte war auf die Wiedereinführung des Motors im Sonntagboten eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt worden.

* Petersdorf, 13. Januar. (Wieder eingefunden) hat sich als vermisst gemeldete Dienstmädchen Elisabeth Wraeb, das zuletzt in Neukemnitz in Stellung und seit dem 5. Januar verschwunden war.

* Schreiberhau, 13. Januar. (Vom Berlehr. — Eine Arbeitsveteranin.) Nach der neuesten Kreisdenkschrift wurden im Vorjahr 18738 Kurgäste und 31452 Durchreisende gezählt. — Frau Ernestine Weißer in Mariental, die am Freitag ihren 70. Geburtstag feiert, ist 50 Jahre in der Josephinenhütte tätig.

s. Voigtsdorf (Riesengeb.), 13. Januar. (Die Freiwillige Feuerwehr) hielt Sonntag ihre Generalversammlung ab. Der Jahresbericht wurde vom hiesvertretenden Schriftführer für den erkrankten Schriftführer verlesen und gutgeheißen. Der Ueberzug der Kasse soll zum Teil zur Ausschaffung neuer Uniformen dienen. Bei den Neuwahlen wurden sieben ausscheidende Mitglieder auf drei Jahre wiedergewählt. Es wird eine Beihilfe bei Sterbefallen geleistet für aktive wie für inaktive Mitglieder und zwar bei einer Dienstzeit bis zu 15 Jahren 20 M., bei 15 bis 25 Jahren 25 M., über 25 Jahre hinaus 30 M. Das Stiftungsfest wird am 13. Februar bei Wiesner abgehalten.

il. Ketschendorf, 13. Januar. (Der Männergesangverein) hielt in der Brauerei seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gab den Jahresbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Vereinsabzeichen werden angeschafft werden. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der Verein ist dem Sängerbund Böslau beigetreten.

□ Lähn, 13. Januar. (Raiffeisen-Tagung.) Die Bezirksversammlung des Kreises Löwenberg der Schlesischen Raiffeisenorganisation der Landwirtschaftlichen Genossenschaft tagte im "Deutschen Hause". Der Vertreter der Provinzialgenossenschaftsbank regte allgemein die gleichmäßige Einführung von Gesellschaftsanteilen — 200 Mark und 10 Prozent Bilichteinzahlung

— an, um den einzelnen Genossenschaften, Spar- und Darlehnslässen dieser Genossenschaft mehr Betriebskapital zu verschaffen. Der Anreiz widersprachen einige Delegierte in der Meinung, daß durch eine Erhöhung der Geschäftsanteile von 50 auf 100 Mark auf 200 Mark eine Ablehnung von Mitgliedern bestimmt zu verzeichnen sein würde. Auch würde unter den heutigen mäßlichen landwirtschaftlichen Verhältnissen und deswegen der leichten Fortschritte unter den Mitgliedern herrschenden Mithtrauen gegen das Genossenschaftswesen bei vielen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbänden eine Anteilsverhöhung unmöglich durchführbar sein. Direktor Härtel-Breslau warnte die Verbände vor den vielen fliegenden Händlern in Futter- und elektrischen Artikeln. Reichstagsabgeordneter Schröder-Karlsthal erging sich in längeren Ausführungen über die zu hohen Strompreise und über die bis jetzt beim Provinzial-Elektrizitätswerk erfolglos eingeschlagenen Anträge, die Elektrizitäts-Genossenschaften als Großabnehmer für den elektrischen Strom zu betrachten. Er bat im Einvernehmen mit den anwesenden Delegierten Direktor Härtel, den genossenschaftlichen Antrag beim Geheimen Baurat Bachmann-Hirschberg nochmals nach Kräften zu unterstützen. Ein Strompreis von 20 Pf. für die Kilowattstunde ist für den landwirtschaftlichen Betrieb einfach untragbar, wenn man in Betracht zieht, daß bei den im Vorjahr und jetzt überreichlich vorhandenen Riederschlägen und Zuflüssen in den Talsperren das Provinzial-Elektrizitätswerk unbedingt in der Lage sein müßte, den Strom bedeutend billiger zu liefern, mindestens für 15 bis 20 Pf.

+ **Väbn.** 13. Januar. (Der Gastwirtverein für Lähn und Umgegend) hielt am Dienstag bei Gasthof bei Grempler in Kleppelsdorf seine Hauptversammlung ab. Vorsitzender Christoph Liebig berichtete über die Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes. Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Tilgner-Lehnhaus und den Kassenbericht Mitglied Kahler-Lähn. Da der bisherige Vorsitzende sein Amt niedergelegt, wurde an seine Stelle Mitglied Adolph, Bäcker des „Kinos“ in Talsperre Mauer, und anstelle des Kassierers Kahler Mitglied Heiderbach-Lähn gewählt. Mitglied Liebig brachte zur Bierpreisverhöhung in Vorschlag, daß das Bier vom Fak den alten Preis behalte, während der Preis für Glasbier, das hauptsächlich die kleinen Betriebe betrifft, höchstens um 2 bis 3 Pf. erhöht werden soll.

Krummölz, 13. Januar. (Der Kriegerverein) beschloß in seiner Generalversammlung den Beitritt sämtlicher Mitglieder zum Kreiskriegerverband. Die Jahresrechnung wurde von Kanton und Hauptlehrer Günther gelegt. Die Vereinsveranlungen findet am Sonntag, dem 16. Januar, im „Goldenen Frieden“ statt.

Krummölz, 13. Januar. (Verkäufe.) Der Hausbesitzer Oswald Buttig verkaufte sein Hausgrundstück Nr. 124 mit Acker für 2050 Mark an den Zimmermann Alfred Bormann. — Das den Bieger'schen Erben gehörige Hausgrundstück Nr. 153 ging bei der Erbteilung am Gerichtstage in Liebenhal für 2400 Mark in den Besitz des Rentenempfängers Karl Riegert über. —

Kabischau, 13. Januar. (Der Militärverein) hielt am Sonntag im Gerichtskreisamt einen Generalappell ab. Von der Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft erhielten zwei Waisenländer je 25 Mark und die Koppeschen Waisenländer 100 Mark aus der Kronprinzen- und Kronprinzessin-Stiftung. Ein Mitglied erhielt die Auszeichnung für 50-jährige Mitgliedschaft, drei weitere erhielten sie für 40-jährige und vier für 25-jährige. Vom Beitritt zur Kameradenhilfe des Kreiskriegerverbandes wurde abgesehen.

Kabischau, 13. Januar. (Betrüger.) Der Reisende, ein gewisser Georg Knobloch, welcher ansichtlich eine Teilzahl der Bevölkerung in Börsendorf, Langenau, Flachsenhöfen ließerte, ist verhaftet worden. Er konnte auch seine Logisschulden nicht bezahlen.

Groß-Stödige, 13. Januar. (Der Militärverein) ebte beim Generalappell seinen bisherigen Vorsitzenden Paul Matthes für 26 Jahre lange Dienste durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden und durch Überreichung einer Ehrenurkunde. Am 29. Januar wird Lehrer Altmann-Görlitz einen Vortrag über die Marne Schlacht halten. Für den jeweiligen Vereinskönig und Vereinsmarschall wurden Erinnerungsmünzen gesetzt.

Ullersdorf a. O., 13. Februar. (Pferd und Wagen gestohlen) wurden dem Viehhändler Alois Hanisch abends 8 Uhr vor seiner Haustür. Das Pferd ist braun und 1,86 m groß. Der Wagen trug eine Tafel mit dem Namen und Wohnorte des Besitzers.

Ullersdorf (bei Liebenhal), 13. Januar. (Der Handwerkerverein) feierte am Sonntag sein Winterfest. Zur Aufführung gelangten drei Einakter, anschließend war Ball.

Liebenhal, 12. Januar. (Das böse Pferd. — Bevölkerungsbewegung.) Am Montag verunglückte die verw. Frau Aderbürger Gottwald, Leichstraße. Als sie mit dem Füttern ihres Viehs im Stalle beschäftigt war, erhielt sie plötzlich von einem Pferd einen Hufschlag. Außer schweren inneren Verlebungen wurde ihr durch den Hufschlag der Leib aufgerissen. Die Frau stand Aufnahme im Krankenhaus St. Johannesstift. — Vor dem biesigen Standesamt wurden für den Stadtbezirk Liebenhal im Jahre 1926 fünf (1925 11) Eheschließungen vorgenommen. Die Zahl der Geburten betrug 29 (27), die der Sterbefälle 27 (40). Die Einwohnerzahl beträgt 1722 Einwohner.

Liebenhal, 13. Januar. (Diebstahl.) Am Montag, am Tage des Taubenmarktes, wurde aus dem geschlossenen Käfig in der Ausstellungshalle des Geißelzüchtervereins ein Paar wertvolle Tauchtauben „Schwarze Möwen“ mit Klubringen gestohlen. Der Besitzer der Tauben, dem die Tiere hoch prämiert worden sind, ist Schneidermeister J. Barthel-Lähn. Dem Oberlandjäger Jäschke gelang es, die gestohlenen „Schwarzen Möwen“ in einem der Postagentur in Krummölz aufzulösen. Sonderbar mutet es an, daß der Absender, ein bieger Geißelhändler B., diese schwarzen Möwen auf einer benachbarten Postagentur aufgab.

Mühlhausen, 13. Januar. (Ein Spinnabend) fand in Hubaleks Gasthof statt. Allseitiges Interesse erweckten die schönen, alten Trachten. Bei dem sich anschließenden Tanzkranz kamen nur die alten Tänze zu Ehren.

Schmottseiffen, 13. Januar. (Der Militärverein) verteilte 100 Mark an bedürftige Vereinsmitglieder. Es handelte sich um die Summe, die durch Austritt des Vereins aus dem Kreisbäuerbund erspart wurde.

Deutmannsdorf, 13. Januar. (Der Gesangverein) veranstaltete unter seinem Dirigenten Lehrer Beest eine Gesangsaufführung. Anschließend wurde der Schwanz „Die Pantoffelhelden“ aufgeführt.

Cundendorf u. Walde, 13. Januar. (In der Generalversammlung des Militärvereins) wurde beschlossen, daß Wintervergnügen am 6. Februar im „Prinz Heinrich“ und am 13. Februar im „Goldenen Frieden“ abzuhalten.

Greiffenberg, 13. Januar (Für die evangelische Stadtschule) wurde eine Schulvarkasse eingerichtet, und zwar wurde dazu ein Automat mit Kartenabstempelung angebracht. — Sattlermeister Diesam erwarb die an der Bahnhofstraße gelegene Hensel'sche Wagenfabrik und führt jetzt einen größeren Umbau aus.

Greiffenberg, 13. Januar. (Vom Standesamt. — Autounfall.) Im Standesamtsschrein der Stadt Greiffenberg wurden im Jahre 1926 beurkundet: 60 Geburten, 20 Eheschließungen, 42 Sterbefälle. Aufgebote wurden 45 verauflaft. — Am Montag abend gegen 9 Uhr stürzte das Auto der Firma Edmund Schubert, Lauban, infolge des starken Sturmes und der Dunkelheit in der Nähe der Basaltsteinbrüche in Wiesa in den Straßengraben. Die Insassen, der Chauffeur und ein Reisender, kamen mit dem Schreden davon, während das beschädigte Auto noch in später Nachtstunde durch das Auto der Firma Albrecht, Lauban, abgeschleppt wurde.

Bad Elster, 13. Januar. (Auf dem Bahnhof vom Tode ereilt.) Der weitbekannte frühere Besitzer der Ullersdorfer Brauerei Rücker wurde im Alter von etwa 79 Jahren auf dem biesigen Bahnhof vom Herzschlag betroffen. Er wollte eben mit dem Buge nach Ullersdorf fahren.

Friedeberg a. O., 13. Januar. (Der Männergesangverein „Concordia“) hatte am Dienstag abend im Restaurant Fuchs seine Generalversammlung. Der Vorsitzende Kaufmann Alois erstattete den Jahresbericht und der Kassierer den Kassenbericht. In der Wahl blieb der bisherige Vorstand bestehen und Lehrer Leichmann wurde stellvertretender Dirigent. Der Stadtfestste. Matzmann Krabert, der 43 Jahre aktiv dem Verein angehört, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Ein öffentliches Konzert wird nächstens stattfinden und das Stiftungsfest soll am 19. Februar gefeiert werden.

Friedeberg a. O., 12. Januar. (Hundesperre.) Im Stadtbezirk Friedeberg ist die Hundesperre verhängt worden.

Neugersdorf a. O., 13. Januar. (Die kirchlichen Körperschaften) beschlossen in ihrer Sitzung in der Kirchschänke als kirchliche Umlage für 1927 10 Prozent der Lohnsteuer und 15 Prozent der Grundvermögenssteuer zu erheben.

Landeshut, 13. Januar. (Der Tod auf der Straße.) Ein rascher Tod fand ein Guisbeschwerer aus dem Striegauer Kreise, der hier zu kurzem Aufenthalt vor einem Lofal abstieg. Einige Schritte nach Verlassen des Kraftwagens fiel der alte Herr von einem Herzschlag getroffen um.

Liebau, 13. Januar. (Vereinsnachrichten.) Die Gräfin Agnes wurde vom Elisabeth-Agnes-Verein zum zweiten Mal mit gutem Erfolge aufgeführt. — Der Riesengebirgsverein hatte seine Mitglieder in den Wartesaal zweiter Klasse zu einer Sitzung eingeladen. Wegen zu schwachen Besuchszahl der Sitzung mußte der Vortrag des Lehrers Mielke „Aus der Chronik von Liebau“ ausfallen.

Haselbach, 13. Januar. (Der Militär-Begräbnisverein) hielt seine Hauptversammlung im Gasthof „Zum Raben“ in Dittersbach statt. ab. Am 30. Januar soll im Rummelschen Gerichtskreisamt in Haselbach ein Familienabend mit Theater und Ball veranstaltet werden. Herr Werner aus Landeshut hielt einen Vortrag über Militärvorlesungen gebühnisse für Kriegsverlebste und Kriegerhinterbliebene. Für diese wurde eine besondere Gruppe innerhalb des Militärvereins gebildet.

Schönberg, 13. Januar. (Die Webereilehrwerkstätte) wurde am Montag von einer Abordnung schlesischer Großindustrieller der Leinenindustrie einer eingehenden Besichtigung unterzogen; dabei wurde beschlossen, den Werkstätten eine Meisterschule anzusiedeln.

m. Wittendorf, 13. Januar. (Die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr) beschloß, die Sanitätsmannschaften an eine Sanitätskolonne anzuschließen und an den Gemeindevorstand den Antrag auf Übernahme der Beitrags- und Ausbildungskosten zu stellen. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht. Die Feuerlöschzonen, in denen Löschhilfe zu leisten und zu beanspruchen ist, sind genau begrenzt worden; für Wittendorf kommen die Ortschaften Hartau, Körst, Hartmannsdorf, Schwarzwaldau und Gaabau in Betracht. Der Steigerurm wurde repariert, zwei neue Signalhörner wurden angeschafft. Am 13. November wurde die Wehr zu einem Brande nach Schwarzwaldau alarmiert. Die Teilnahme an den Übungen war zufriedenstellend. Am Schlusse des Jahres zählte der Verein 11 aktive, 63 dienstuende, 68 inaktive, zusammen 142 Mitglieder. Kassierer Barowski trug den Kassenbericht vor. Es wurde beschlossen, Ehrenmitglieder und Mitglieder, die 25 Jahre aktive Dienste geleistet haben, von Beiträgen zu befreien. Die Übungspläne für 1927 wurden genehmigt. Die erste Übung findet am 23. April statt. Es wurde beschlossen, beim Tode eines Mitgliedes eine Begegnungsfeier von 15 M. für Musik zu bewilligen. Endlich wurde über die Feier eines Stiftungsfestes beraten.

k. Schwarzwaldau, 13. Januar. (Der Männerturnverein "Vater Jahn") beging im "Steinfretscham" sein 10. Stiftungsfest, das sich eines guten Besuches erfreute. Die Begrüßungs- und Festrede hielt Lehrer Konrad, den Prolog sprach Fräulein Erna Kusle. Die Übungen der Männer, ihr Turnen am Hochred und am Barren verrieten, daß der Verein wieder ein gut Stück vortwärts gekommen ist. Beachtliche Leistungen zeigten auch die Schülerriege und der Turner Hornig. Viel Anfang fanden die hübschen Vollstänne der Mädchen.

k. Schwarzwaldau, 13. Januar. (Die Ortsgruppe Wittendorf und Umgegend des Riesenbergsvereins) hielt ihre Generalversammlung hier bei Täuber ab. Der Vorsitzende, Hauptlehrer und Kantor Stiller, erstattete den Tätigkeitsbericht des ersten Vereinsjahrs. Erreicht wurden: Sonntagsgrüßscharten, Halten des 10-Uhr-Abendzuges und Begegnung nach dem Sattel. Am 13. Februar findet bei Rößler in Wittendorf das 1. Stiftungsfest in Form eines Bunten Abends statt. In der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt: Vorsitzender Hauptlehrer Stiller, Kassenführer Schneidermeister und Postagent Knittel, Schriftwart Lehrer Heinzel. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die Autobusbindung Schwarzwaldau-Landeshut und es wurde beschlossen, den diesbezüglichen Antrag zu unterstützen.

u. Marklissa, 13. Januar. (Der Verein für Feuerbestattung) hielt im "Phoenix" seine Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl stieg von 88 auf 138. Über die Herstellung des Urnenhains entspann sich eine längere Aussprache. Von zwei vorliegenden Entwürfen wurde dem des Gärtners Schmidt in Beerberg zugestimmt. Die Genehmigung zum Beginn der Arbeiten soll bald beim Magistrat eingeholt werden. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

hy. Marklissa, 13. Januar. (Die Stadtverordnetenversammlung) nahm einen Antrag an, der die Wahl eines Prüfungsausschusses vorsieht, der die von Bürgermeister Stolzenberg vorgelegte Abrechnung prüfen soll. Der Antragsteller hatte die von dem plötzlich von hier zur Privatindustrie übergegangenen Bürgermeister vorgelegte Abrechnung beanstandet, da sie kein klares Bild über die wirtschaftliche Lage der Stadt gebe.

o. Passendorf, Kreis Lauban, 13. Januar. (Der Katholische Altklingsverein) veranstaltete am Sonntag im Weichenhainschen Saale eine Thateraufführung. Das geschichtlich bedeutsame Schauspiel "Der Glockenguss zu Breslau" wurde erfreulich und teilweise mit großer Hingabe dargestellt.

r. Görlitz, 13. Januar. (Mord und Selbstmord.) An einem Gasthof wurde gestern nachmittag ein Liebespaar aus Berlin erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen verheirateten Eisendreher und eine 30 Jahre alte Ehefrau; der Mann hat zuerst seine Geliebte und dann sich selbst getötet.

hy. Liegnitz, 13. Januar. (Der Bahnhofsumbau.) Die geheime Sitzung der Stadtverordneten hat den vom Magistrat vorgelegten, mit der Reichsbahndirektion Breslau vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn abgeschlossenen Bahnhofsumbauvertrag unverändert angenommen. Die Stadt streckt demzufolge der Reichsbahn ein Baukapital von 4% Millionen Reichsmark vor, das in Vierteljährsraten geahlt und nach Ablauf der Zahlungen in zehn Vierteljährsraten zurückzuerstatten und niedrig zu verzinsen ist. Die Reichsbahn verpflichtet sich ihrerseits, den Bahnhofsumbau mit aller Energie zu betreiben, sodass der Personenbahnhof mit seinen sämtlichen Bahnsteigen am 31. Oktober 1929 in Betrieb genommen werden kann. Da der jetzt unfertig liegende Bahnhof auf die Dauer geradezu unhaltbare Zustände zeitigt, die vorhandenen Niveaustreuungen der Bahn über die Glogauer und Lübener Straße viele Gefahren bergen und Arbeitseigenheit geschaffen werden soll, glaubten die städtischen Körperschaften zu diesem Beschluss kommen zu müssen.

ss Gottesberg, 13. Januar. (Vereinsnachrichten.) Der Stenographenverein Stolze-Schrey hielt seine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Fischer und Hillner Vorsitzende, Baumgart und Alimi Kassierer, Döhrner und Müller Schriftführer, Übungssleiter Peter. — Der Gastwirtverein beschloß in seiner Versammlung, den Bierpreis für den Schoppen auf 27 Pf. zu erhöhen.

o. Waldenburg, 13. Januar. (An die Oberrealschule) wurde Studienrat Kaiser von der Oberrealschule Oppeln zum 1. April versetzt.

dr. Waldenburg, 13. Januar. (Die erste diesjährige Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums) verließ im Gegensatz zu den letzten Sitzungen des verlorenen Jahres ruhig. Als Vorsitzender wird Martscheder Schmalenbach (B.A.G.) gegen die Linken wiedergewählt. Die übrigen Mitglieder des Präsidiums wurden nach einer von der sozialdemokratischen Fraktion abgegebenen Erklärung, wonach sie unter diesen Umständen an der weiteren Besetzung der Vorstandssäle kein Interesse mehr habe, auf Grund von Vorschlägen der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gewählt. Ein von den Kommunisten eingereichter Dringlichkeitsantrag, betreffend Sonderunterstützungen an die Erwerbslosen und sonstigen Unterstützungsmpänger, wurde zur weiteren Bearbeitung an den Magistrat verwiesen. Von den Sozialdemokraten wurde in einem Dringlichkeitsantrag geordert, daß der Schubpolizei die Exerzierübungen auf den städtischen Sportplätzen in der Neustadt untersagt werden sollen. Dieser Antrag fand bei Stimmenthaltung der Bürgerlichen Union keine Zustimmung. In der leidigen Stadtbankangelegenheit hat der 1. At. eingesetzte Untersuchungsausschuss nunmehr seine Tätigkeit eingestellt und in einer Erklärung zum Ausdruck gebracht, daß von den verantwortlichen Stellen alles getan worden sei, um den Schaden herabzumindern. Der Theatertdirektion Pötter, die seit 60 Jahren die Leitung des hiesigen Stadttheaters inne hat, wurde in anbetracht ihrer finanziellen Bedrängnis eine Beihilfe von 4000 M. bewilligt. Ein großzügiges Bauprojekt wird durch die Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses am Bahnhofsvorplatz im Alt-Wasser in Aussicht genommen. Erbaut wird dieses Gebäude von der Reichsbahn, doch stellt die Stadt zwei Objekte zur Verfügung und gewährt fernerhin eine Zinsverbilligung, die dadurch aufgewogen wird, daß die Stadt drei neue Wohnungen erhält. Um eine rationelle Ausnutzung der städtischen Ziegelei im Alt-Wasser herbeizuführen, gaben die Stadtverordneten ihre Zustimmung zum Umbau dieses Werkes, der einen Kostenaufwand von 125 000 Mark erfordert. Der Ausbau der Berufsschule für die männliche Jugend macht die Anstellung eines hauptamtlichen Leiters notwendig, dessen Anstellung zum 1. April 1927 erfolgen soll. Zum besoldeten technischen Stadtrat wurde von 67 Bewerbern Betriebsdirektor Wilhelm Scholz aus Kattowitz gewählt.

dr. Wüstegiersdorf, 12. Januar. (Eine Verkehrsbesserung) ist durch die Errichtung einer Postautobuslinie geplant. Der Autobus soll 30 Personen fassen und wird zwischen dem Bahnhof Wüstegiersdorf, Blumenau und Bahnhof Tannhausen verkehren und Anschlüsse an die wichtigsten Rüge herstellen.

hy. Sprottau, 13. Januar. (Angriff auf einen Reichswehrsoldaten.) Ein stark angetrunkener Erwerbsloser beschimpfte in der Gastwirtschaft Kalusche-Müllendorf ohne Grund einen Reichswehrsoldaten. Schließlich holte er 18 Gefinnungsgegenstände herbei, die dem Soldaten eine schwere Kopfverletzung beibrachten. Die Ruhesörer wurden verhaftet.

o. Striegau, 12. Januar. (Der jugendliche Brandstifter.) Der 15 Jahre alte Bürolochling, der in dem Betriebe seines Chefs zweimal Feuer angelegt hat, um seine Unterschlagungen zu verdecken, hat sich wieder eingesunden. Er hatte sich in der Zwischenzeit in der Hirschberger Gegend herumgetrieben. Vor dem Untersuchungsrichter legte er ein volliges Geständnis ab.

*** Gliwitz**, 13. Januar. (Todessturz in einen Schacht.) Auf der Castellengoarbe lebten in Abwesenheit der Fördermeister einige Bergleute verbotswidrig die Seilschaft selbst in Betrieb. Infolge unachtsamer Bedienung ging eine Förderstange zu früh in die Höhe. Von zwei Bergleuten, die in diesem Augenblick die Schale betraten wollten, stürzte der eine 120 m tief auf die Schachthöhle hinab, wo er zerschmettert wurde, während der andere von der Schale hochgerissen und zwischen ihr und der Schachtwand zerquetscht wurde.

o. Malsch, 12. Januar. (Liebestragödie.) Ein Schiffer war seit einiger Zeit mit einem 19jährigen Mädchen verlobt. Der Vater des Mädchens drängte auf Auflösung des Verhältnisses. Am Sonnabend erschien nun der Bräutigam in der Wohnung der Braut und feuerte nach einer kurzen Auseinandersetzung aus einem Revolver Schüsse auf die Braut und deren Vater ab. Obgleich die Tochter in die Brust getroffen wurde, rettete sie sich vor weiteren Verlebungen durch einen Sprung aus dem Fenster. Der Vater erhielt einen anscheinend nicht gefährlichen Schuß in den Kopf. Sodann erschoss der Schiffer sich selbst.

*** Breslau**, 12. Januar. (Die Grippe) hat hier im Sommer bisher fünf Todesopfer gefordert; die Zahl der täglichen Neuerkrankungen betrug Ende der vergangenen Woche noch rund 250.

Der Mann mit den blauen Tomaten.

12) Roman von F. M. Kellmann.
Vertriebsstelle: C. Handmann, Literar. Büro, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Er stand den Lisenen in seiner Rechten und fühlte den Turban, warf beides auf den Boden und wollte zornig werden. Er hatte fest und gut geschlafen.

Aber sie waren schon im Vorraum. Schmeichelnde, dienstwillige Hände hielten Alessandra ein. Sie war umgeben von Anbetung, Schwärmerie und Glut, und sie liebte in jähem Ueberschwang plötzlich alle und alles und schaute nicht hin zu dem Diener an der Pforte der sorglosen Häuser und erschauerte, als ihr ein rascher Gedanke sagte, daß er düstig und arm und freudeleer nun heimgehen müßte durch die unfreundliche Nacht.

XI.

Anatol Borescu rammte in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Er raste. Er tobte. Er wetterte.

Wie ein wildgewordener Löwe! sagte sich Joan Lucas, der neben dem Schreibtisch des Allmächtigen saß und die Hände ergebungsvoll im Schoß gesetzelt hatte.

Auf der Schreibtischplatte sah es interessant aus. Saure Gewürzheringe ruhten in silberner Schale friedlich auf dem Schreiben des französischen Finanzministeriums aus. Halb waren sie allerdings schon von dem wütenden Kater des Premierministers verzehrt. Den Genuss der andern Hälfte und den des starken Bohnenfasses — ein viertel Pfund Molla auf ein Tasse — den hatte die brutale Rücksichtslosigkeit des Buletiner Bürgermeisters verdrorben.

„Ich kann nichts dafür,“ erinnerte er jetzt, „es ist, wie ich bereit sagte: Die Ratten hatten im Spital Samaria heute nach zwei Brote aufgefressen, und gestern früh ist der alte Schwestern Xenofratis ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen. Es lief noch gut ab. Sie hat nur eine Beule an der Stirn; aber es hätte auch anders ablaufen können. Die Lage fordert gebieterisch eine gründliche Renovierung des Gebäudes oder Neubau. Wir haben schon viel zu wenig Krankenhäuser. Wir können die Stadt nicht noch um eins berauben. Gnaden müssen das einsehen.“

„Was müßt mir die Einsicht?“ söhnte der Geplagte. „Die Aussichten taugen nichts! Da liegt das Schreiben von Frankreich! Lesen sie! Lesen sie!“

Borescu kramte unter den Papieren herum und zog den Brief unter der Heringsschlüssel hervor.

Lucas ließ ihn sich in die Hand stossen, sah ihn an und wiegte das Haupt.

„Da sehen sie selbst! Abgewiesen! Und wie! Diese Franzosen, diesel! Und London? Wo ist London?“

Alles wogte unter seinen Händen.

London lag unter der Kaffeetasse.

Borescu schimpfte.

„Dieser Fettschwanzhummel! So ein Dromedar!“

„London?“ fragte Lucas erstaunt.

„Mein Kammerdiener!“ klärte Borescu auf. „Er stellt alles auf die wichtigsten Urkunden! Nachher findet man es nicht, oder sie haben Fettslecke! Aber sehen sie London an! Was schreibt London?“

„Es tut mir leid,“ antwortete Lucas. „Englisch kann ich nicht lesen, wenn mein Sekretär nicht da ist.“

„Ah so. Pardon. Also London schreibt, daß es uns auch nichts vorgen kann, und um das zu lesen, dazu braucht man nicht englisch zu sprechen. Denn London schreibt nie was anderes! Wir haben eben Unglück gehabt. Wenn wir gewußt hätten, daß der ganze französische Kredit, den wir so schön in Munition und Kanonen angelegt haben, eines Tages ohne Anmeldung in die Luft fliegt, keinen Bani hätten wir an Schießpulver verschwendet! Und jetzt mahnt Frankreich, und wir haben nicht genug Munition, und diese dreimal verdammten Saboteure haben wir auch nicht.“

„Die werden wir auch nicht kriegen, fürchte ich,“ seufzte Lucas.

„Sicher nicht. Die sind längst über die Grenze. Und dabei müssen wir Tag und Nacht nach Russland schielen. Wann kommt der Bär? Und auf alle Anprobierungen freundlich sein! Das soll uns einer nachmachen! Das ist Politik.“

Er betupfte die Stirn mit Kölnisch Wasser.

„Es klopft.“

„Bitte?“

Der Kammerdiener meldete: Madame Güll.“

„Auch das noch! Sehr angenehm,“ forderte Borescu zum Eintritt auf.

Der Kammerdiener trat mit einer Verbeugung zurück. Alessandra kam mit ihrem lebhaften Gang, frisch wie der junge Morgen.

Lucas erhob sich, und sie begrüßte mit munterem Geplauder beide Herren.

„Wie geht es, Anatol? Was macht Du für eine Gesicht?“

„Sorgen, meine Liebe. Was versteht ihr Frauen von den erdrückenden Sorgen eines Staatsmannes? Nichts versteht ihr. Da, diese Sorgen . . .“

Lucas nickte ergeben.

Alessandra sah die Speiseliste des Katers und fragte spöttisch: „Sind Deine Sorgen schon so groß, daß Du saure Heringe essen mußt?“

Der Bürgermeister grinste vergnügt.

„Gnaden ist überanstrengt,“ begütigte er, als Borescu Gesicht streng Linien annehmen wollte.

„Du müßtest einmal Ferien machen,“ riet Alessandra und musterte mit ihren weiten jungen Augen das verlebte, verschlafene Gesicht des Premierministers.

„Auch meine Ansicht,“ schloß sich Lucas liebenswürdig an.

„Ich gestatte mir nur die eine Bitte. Gnaden, das Spital Samaria . . .“

„Pardon, Bester! Von allen beiden kann ja absolut keine Rede sein. Absolut nicht! Ich bin eingespannt wie ein Pferd. Ich muß eben ziehen. Ich sage Ihnen nur schon zum vorwärts wievielten Male: Wenn ich noch einen Kredit irgendwo fassen kann und wenn ich davon noch etwas übrig behalte, — der Staat hat noch andere Sorgen als die Stadt, so ist es möglich, daß Sie etwas für Ihr schreckliches Spital erhalten.“

Joan Lucas begrub die Hoffnung mitsamt dem Spital. Das sagte er freilich nicht. Er machte im Gegenteil mit der Miene des Weltmannes Anstalten zum Aufbruch. In scheinbar herzlichstem Einvernehmen trennte man sich.

Alessandra saß auf einer Sessellehne und wippte mit dem Fuß. Sie war nachdenklich.

„Was ist denn das eigentlich für ein Spital?“ fragte sie. „Und um was geht es da?“

Borescu hatte die Kaffeetasse in der Linken, nahm kleine Schlußel daraus und kramte schon wieder in seinen Schriftstücken: „Wo ist denn eigentlich . . .“ Aha, hier. Was meintest Du, liebes Kind?“

„Was das mit dem Spital ist?“

„Samaria, jawohl!“ Er war nur halb bei der verdächtlichen Sache mit den Gedanken. „Zwei Ratten haben eine Schwester aufgef . . . nein, eine Schwein hat zwei Ratten aufgefressen, und einer anderen ist ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen. Gest soll das Spital renoviert werden.“

Alessandra lachte. Sie rutschte in den Sessel herab und lachte fast Tränen.

Borescu legte das Blatt fort und stellte die Tasse ab. Sehr kühl und vornehm sah er aus.

„Was ist das für eine Art? Ich verstehe nicht?“

„Ich bitte Dich, rege Dich nicht auf, mein Lieber! Es muß allerdings niederschmetternd für einen Staatsleiter sein, wenn die Krankenschwestern der Hauptstadt schon Ratten essen.“

„Höre bitte mit dem albernen Lachen auf! Wer hat das gesagt?“

„Seine Gnaden, Premierminister Anatol Borescu,“ sagte sie spöttisch.

„Man kann sich versprechen! Uebrigens lamen Ratten und Schwestern und Ziegelsteine in der Geschichte vor. Ich habe sie bis zum Ueberdruck gehört. Dieser Lucas! Wenn er nicht bald mit dem Spital aushört, dann werde ich dafür sorgen, daß ein würdigerer Mann sein Amt erhält. So geht das nicht weiter. Und nun zu anderem. Ich bin Dir dankbar,“ er fügte ihre Hände, „daß Du auf meine Bitte sofort gekommen bist. Am allgemeinen ist ja auf Frauen kein Verlaß.“

„Sei nicht so unhöflich, sonst geh!“ ich wieder.“

„Bitte, las mich ausreden. Ich sagte: Am allgemeinen ist ja auf Frauen kein Verlaß; aber es gibt Ausnahmen. Ich hoffe, Du gehörst dazu.“

„Du siehst, mein Lieber. Deine kleine Sklavin ist bei Dir.“

„Dieser Looooon . . .“ Borescu betupfte seine Nerven wieder mit Kölnisch Wasser aus Paris. „Es ist manchmal etwas direkt Unerzogenes in Dir. Versuche doch, das abzulegen. Und lache nicht schon wieder!“

„Armer Anatol,“ bedauerte Alessandra und spießte mit dem Federhalter einen Gewürzhering aus der Tunke. „Du hast einen Kater. Hier, füttere ihn erst, damit er gnädig wird.“

Aber das war zuviel.

Borescu ließ ihr den Hering mitsamt dem Federhalter aus der Hand. Sein Gesicht wurde hart, seine Stimme laut und befehlend. Es kam der Klang hinein, der das Land zittern ließ, wenn es um wichtige Fragen ging, und Alessandra richtete sich steif auf. Dieser Mann hatte sie einmal bezwungen, und — sie war

Rheuma
Erkältung
Nervenschmerz
Kopfschmerz
Müttigkeit

Kopose-Tabletten

Dr. Nauenburgs Doppelkreuz-

Kopfschmerz-Tabletten

seit 30 Jahren für Erwachsene bewährt, 1 Mk.

und 1.75 Mk. in den Apotheken, bestimmt:

Hirschberg, Hirsch-Apotheke.

Herssteller: Kreuz-Apotheke, Neugersdorf, Sachsen.

stolz gewesen, daß der Mächtigste es war. Sie sah hinüber zur kostbaren aus Bronze geschmiedeten Uhr. Da hatte er sie allein gelassen an jenem Abend, tranken vom Wein, von der Wärme und Schönheit, von der Sorglosigkeit ringsum.

„Es ist in einer Wiertelstunde Mitternacht,“ hatte dieser scharfe Ton gesagt. „Bis zwölf Uhr ist das Haustor offen. Geh' oder bleibe.“

Und sie war allein mit der tickenden Uhr und taumelte ans Fenster. Das war von Eiszblumen überzogen, und als sie es austrat, bäumten sich Schneeweichen über verlöschte Gärten.

Und dann wurde es zwölf, und sie lehnte erschöpft am Türpfosten und sah in die Tiefe hinab. Der Kammerdiener schloß bedachtsam das Tor.

Nun sang derselbe Ton auf. Der Ton des Strudellosen. Der Ton, der wie eine Peitsche treffen konnte, gegen den man heimlich mit Hass und Verwünschungen anging, und dem man sich beugte und in der späteren Bewegung und Schaffheit des Schwächeren auf rätselhafte Weise liebte.

Steif aufgerichtet sah Alessandra und wartete.

Und Borescu sagte: „Der Staat ist in Not. Davon weiß Ihr Weiber nichts. Ihr habt Euch und pflegt Euch und amüsiert Euch. Vor politischen Sorgen und sozialen Nöten hüten wir Euch. Es macht Euch nur unnötig Nünzeln und würde Euren läufigen Gesichtern einen zu herben Ausdruck geben, etwa wie ihnen die Westeuropäerinnen haben, die ihre Gleichberechtigung damit bezahlen werden, daß sie ihre Schönheit und Anmut verlieren und die Galanterie der Männer gegen eine ironische Zurückfahrt ein-tauschen müssen. Und so seid Ihr Frauen des Orients und Halb-orientals glücklicher. Ihr lebt foralooser. Alle Verpflichtungen trägt der Mann. Aber, wie gesagt, der Staat ist in Not. In solchen Augenblicken haben zu allen Seiten Frauen entscheidende Rollen gespielt. Sie sind unser kostbarstes, unser letztes Mittel. Und nur die schönsten und geistreichsten Frauen können dazu ausgewählt werden. Das wäre es also. Du sollst die Auserwählte sein. Du wirst Dich mit Lazar Dudești anfreunden, mit dem Direktor der Nationalbank. Du wirst es bald tun. Wir brauchen den Kredit, und Dudești ist empfänglich für schöne Frauen.“

Die Freundin, nein, die Geliebte eines Mannes, den sie noch nicht kannte! Es war wohl der Anfang eines Beges.

Alessandra sah unsicher und fragend zu Borescu auf.

„Du liebst mich nicht mehr, Anatol?“

„Torheit. Was hat meine Liebe mit einer Staatsangelegenheit zu tun?“

„Aber — wie kann ein Mann das ertragen?“

„Was denn? Daß Du ein bishchen Treulosigkeit markierst? Nun, Du und ich, wir wissen beide, daß es nur markiert ist. Was Dudești glaubt, geht uns nichts an.“

Er behandelte sie wie einen Gegenstand, den man hütet und pflegt, weil er hübsch ist und Freude macht.

Alessandra hatte das heiße Blut und die Sinnenfreude des Südens. Sie war nicht anders als alle ihre Landsmänninnen, von denen viele schon im halben Kindesalter heiraten. Aber sie hatte viele Jahre in der klösterlichen Abgeslossenheit und der strengen Obhut starker Schwestern gelebt. Sie war ihrem Schicksal gefolgt ohne Nachdenken. Wenn es nur zur Bühne ginge, zum bunten, festigen Zauberlicht.

Heute war da eine Gefahr über der verwöhnten, verhätschelten Frau. Sie wurde zum willkürlichen Ding erniedrigt.

„Ich bin in einem deutschen Institut aufgewachsen,“ sagte sie selbst. „Wir hatten einen ganz, ganz winzigen kleinen Blick frei nach Westeuropa. Wir beneideten und verspotteten die Frauen dort. Ach, wir kleinen armen Rumäninnen. Wo es um Spielzeug geht und um Kleinigkeiten, da dürfen wir wollen und wünschen. Da liegt Ihr uns in den Traum, wir herrschen alle. Und dann? — Nein! Ich tu es nicht! Ich bin keine Nagelsohle, die der eine dem andern borgt! Und was hast Du mir denn verraten? Wenn das süße Gesicht der Frau herb geworden ist, dann wendest Du Dich ab!“

„Das war so hingesprochen, im allgemeinen gesehen. Die Entzückung steht Dir übrigens gut.“

„Anatol!“ Sie sprang auf und umklammerte seine Schultern. „Anatol, was willst Du mit mir? Ich hab Angst! Du willst mich wegeben! Wieviel mögt Du schon so forgegeben haben! Vielleicht,“ sie wurde weiß vor Schreck, „vielleicht ist das die geheimnisvolle Kraft, mit denen Du die Männer von Rumänien zwingst? Sag es!“

Sie schüttelte ihn. Sie spürte Untergang, und ihr junges Blühen wehrte sich.

Er lächelte auf sie herab und läßt sich nicht. Seine schwarzen Augen zwangen seinen Willen in sie hinein.

Sie ließ ab. Sie preßte die feinen, verwöhnten und vielgestaltigen Hände an den Mund und wimmerte.

„Ich will nicht ... ich will nicht, Anatol.“

Starr sah er sie an. Der Mann des Orients war das, der dem Weibe befehlt und es lächelnd abtut, wegwarf, verunstaltet und endigt, wenn es nicht gehorcht.

„Du solltest nicht so launisch sein, mein Liebling.“ sagte er endlich. „Wir Männer lieben das nicht. Geh nun nach Hause und beruhige Dich. Es ist alles nicht so schlimm, wie es aussieht. Ich will Dir die andere Seite zeigen. Unsere Regierung steht im

Begriff, eine politisch wertvolle Heirat zu betreiben, eine Heirat, die uns gegen den ewigen Feind Russland den Nutzen stützen soll. Das ist nötig. Alle Bindnisse sind nicht soviel wert, wie ein erheirateter Bundesgenosse. Aber es gehört Geld dazu.“

„Läßt mich, Anatol! Wähle eine andere. Ich bin nicht verdorben genug dazu.“

(Fortsetzung folgt.)

Domelas Erzählungen.

Erst die Verhaftung Domelas hat die thüringische Prinzenlomöde zur vollen Entfaltung gebracht. Es fehlte nicht viel, und der Vorhang wäre zu früh über diesem unbezahlbaren Schauspiel gefallen. Wäre es Domela gebliebt, mit den Werbern der Fremdenlegion die deutsche Grenze zu überschreiten, hätten einige Menschen in Gotha, Erfurt und Weimar befürchtet aufgeatmet. Mit ein paar „Berichtigungen“ wäre die „seldige Affäre“ aus der Welt geschafft, denn von einem Kronzeugen, der einer Marschkompagnie der Fremdenlegion angehört wird, ist nichts mehr zu befürchten.

Es kam aber anders. Im letzten Augenblick, am Grenzbahnhof, kam Domela erwacht. Man kann ihm das Vergnügen, aus der Fülle seiner Erlebnisse zu plaudern, nachfühlen. Und während die Druckmaschinen — die Schreibmaschine schafft es nicht mehr — Berichtigungen in Massenauslagen produzieren, ist der junge Prinz so rücksichtslos, die Untertanenfeindseligkeit seiner Landeskinder bloßzustellen. Gegen das Gelächter kommt das Gesichter der Kompromittierten, die es nun nicht gewesen sein wollen, nicht auf. Es sind vielleicht manche darunter, die als wahre Unschuldslämmchen in den Wirbel der Bosse hineingeraten sind. Man muß zwischen den Lämmchen und den Böden unterscheiden. Zur Gruppe der Lämmchen gehört der biedere Hofbäckermeister, über den man sich wirklich nicht groß aufzuregen braucht. Er lächelt vor Seligkeit weinend dem lieben, jungen Prinzen immer wieder die Hand, und sich mit ihm zu betrüben, war der schönste Tag seines Lebens. O Gottchen, lebend Kreuzlichen hat sein Plästerchen, und fern sei es von uns, die Untertanen-Erotik indiskret zu enthüllen ... Auch der Hotelier in Erfurt braucht sich wegen seines Missgeschicks seine grauen Haare wachsen zu lassen. Auf Hochstapler hereinzufallen, ist sozusagen ein Berufstriffo großer Gasthofbesitzer. Ob Hohenzollernprinz oder amerikanischer Trustmagnat, — es gehört zum Beruf, so selten Gäste die Fürstenzimmer, das Privatauto und Kredit einzuräumen. Der Hotelier von Erfurt ist gleichsam auf seiner ureignen Domäne, auf dem Schlachtfeld gefallen. Kein Wort gegen ihn und Ehre seinem Andenken!

Aber die andern ... die amtlichen Funktionäre, die Inhaber der ihnen von der Republik verliehenen Titel, die Offiziere der Republik, die sogenannten Spiken der Gesellschaft! Warum bemühten sie sich schwarzelnnd, einen huldvollen Blick und Händedruck von Seiner Königlichen Hoheit zu empfangen? Hier beginnen Domelas Erzählungen als kulturgeistliches Dokument Bedeutung zu bekommen. Bleiben Sie bei der Wahrheit, junger Mann! Auch wenn Sie nichts hinzutun, ist das, was Sie zu berichten haben, interessant genug, und Ihre Erlebnisse, seien Sie dessen gewiß, sichern Ihnen einen Ruhm, mit dem verglichen der des Hauptmanns von Köpenick verblassen; und in die kleine Unsterblichkeit des Films und der Komödie werden Sie wie dieser zweifellos eingehen.

Und während Domela erzählt, halten sich die hohen Herrschaften die Ohren zu und rufen: „Wir sind's nicht gewesen! — Der Schwindler lägt! — Seinen Worten ist kein Glauben zu schenken!“ Und für die RechtsPresse sind die Aussagen Domelas natürlich pure Märchen, und in Gotha, Erfurt, Weimar ist sein einziger Monarchist blamiert worden. Gemach, der Prinz Domela wird es ja erweisen. Die Herren, die berichtigend jetzt alles in Abrede stellen, werden ja Gelegenheit haben, dem jungen Domela gegenüberzustehen. Es darf nichts vertuscht werden! Man wird dem an sich harmlosen Betrugssprozeß volle Aufmerksamkeit schenken, nicht so sehr wegen des Schwindlers, dem man seine Rolle geradezu aufgedrägt hat, als wegen seiner Opfer, die am „unanglichen Objekt“ ihre wahre Gesinnung entblößt haben.

Was auf weiteres also hat Domela, der Angeklagte, das Wort, und wir sehen nicht ein, warum wir ihm, bis zum Beweis des Gegenteils, weniger Glauben schenken sollen als all den Berichtigern, die nicht dabei gewesen sein sollen, wie der Intendant des Landestheaters in Gotha, der eine Erklärung in gedruckter Massenauslage versendet. Mit der Rechtfertigung, daß auf seinem Spielplan moderne Dichter wie Shaw, Hauptmann, Werfel und Unruh, ist nichts bewiesen. Es kommt nicht darauf an, was man spielt, sondern, was man ist; und daß man, wenn man vorne Shaw spielt, nicht hinten — einen Prinzen zur Loge geleitet. „Es siebenen 160 Existenzen auf dem Spiel!“ ruft der Gothaer Intendant pathetisch aus! Warum nicht gar, Herr Intendant! Ihre Schauspieler, Sänger und Musiker in Ehren; ihnen werde kein Haar gekräuselt. Es stehen höchstens drei, vier Existenzen auf dem Spiel, in Gotha und Weimar, Existenzen, die Uniformen und Amtier der Republik besitzen; vorausgesetzt, daß es der Republik beliebt, in dieser Prinzenposse exemplarhalber einmal Ernst zu machen!

N. L.

Verein der Musikfreunde in Hirschberg.

Drittes Konzert: Jan Dahmen.

In der Geschichte der Violinkonzerte in Hirschberg stehen stolze Namen. Einer von reizvollstem Klang ist am Mittwoch dazugekommen: Jan Dahmen. Auch wer ihn bisher nicht gekannt hatte, wird nach den ersten Bogenstrichen sofort gewusst haben, daß da auf dem Podium ein Meister von Klang steht. Er verbüßte nicht durch unerhörte Kunststücke auf dem schwierigen Instrument, prunkte nicht mit artistischem Können, sondern ließ Virtuosellingen, die er aus dem tiefsten Innern seiner abgelaerten Vollblutnatur herausholte. Das mußte gefangen nehmen. Wir erleben ja so gern mit dem Herzen. Natürlich ist eine solche Wirkung nicht möglich ohne vollendete Beherrschung des sämtlichen Klangmaterials, des Stoffes, in dem der Künstler gestaltet. Und auch da erlebte man Wunder. Die Schönheit seines Tones ist verauschend. Edle Süße und unendliche Zartheit ist ihm eigen und in allem bestechender Wohlklang, an dem gewiß auch ein kostbares Instrument Anteil hat. Jan Dahmen schöpft immer aus dem Vollen. Seine Technik hat er zu einer erstaunlichen Höhe entwickelt. Die Schnelligkeit, mit der er in Bruchteilen von Sekunden Ton an Ton in schier unendlicher Folge und höchster Klarheit und beschwingtest Leichtigkeit reicht, ohne dabei auch nur das Geringste an Klangschönheit zu opfern, sucht ihresgleichen. Die Art der Tonerzeugung ist höchst mannigfaltig. Manchmal peitscht er die Töne nur so hin, dann strichelt er wieder in höchster Feinheit. Und dazwischen liegen unzählige Abstufungen, geprägt durch eine reizvoll abschattierende Dynamik. In allem ist Feinschliff und Vollendung. Auch in der Vortragsweise, die ganz von innen heraus erfolgt, aber nicht aus subjektiver Willkürlichkeit, sondern klarster Durchdringung der musikalischen Schäfte ohne Grübleiter. Der Künstler empfindet vollkommen gefund und natürlich, nicht robust kraftmeierisch, vielmehr mit der Differenziertheit des modernen Menschen, der auch die feinsten Schwebungen wahrnimmt. Das Programm war ganz aus künstlerischen Genüssen eingestellt und völlig frei von bloßem Virtuosentum. Der Geist der Händelsonate E-dur mit einem herrlichen Largo und der objektiven Schönheit zweier Allegri wurde prächtig lebendig. Ganz besonders gesungen, aber nahm die Partita E-dur von J. S. Bach für Violine allein, vor allem im Präludium und der Loure, einem altfranzösischen Tanz von einfacher und langsame Bewegung. Hier zeigt sich das Seelenwesen des Künstlers in besonderer Feinheit. Nicht vergessen wollen wir auch, daß es unendlich schwer ist, ein größeres Publikum mit unbegleiteter Violinmusik zu interessieren. Mozarts Violinkonzert A-dur entzückte durch die wunderbare Grazie, mit der es gespielt wurde, und die feine seelische Durchleuchtung, die aber das wenig tiefe Adagio gegenüber den entzückenden Schäben nicht völlig retten konnte. Den künstlerisch so bedeutsamen Abend schlossen wirsch Präludium und Allegro von Pugnani-Kreisler, eine geschmacvolle Paganini-Romanze und das inhaltlich nicht schwer wiegende Opus 28, Introduction und Rondo, von Saint-Saëns. Am Flügel sah Mon a Dahmen, eine tüchtige Pianistin, aber ohne besondere Eigenschaften, die sich ihrer Augabe durchaus schulgerecht entledigte. Der Beifall war von Anfang an enthusiastisch und nötigte zu einer Augabe, die in ihrer fesselnden Künstlichkeit noch einmal das ganze Wesen der künstlerischen Persönlichkeit Jan Dahmens offenbar werden ließ. ***

XX Der gräßliche Kustos Georg Martini in Bad Warmbrunn ist vom Verein schlesischer Ornithologen auf Grund seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der schlesischen Ornithologie und Heimatkunde zum Ehrenmitgliede ernannt worden. Bei der kürzlich stattgefundenen Jagdausstellung in Bad Gottleuba erhielt Martini für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Ornithologie die Goldene Medaille.

XX Ausstellung „Siedlung und Stadtplanung in Schlesien“ in Berlin. Die Leitung von Nasimuths Monatsheften für Baukunst veranstaltet gegenwärtig in ihren Ausstellungsräumen in der Markgrafenstraße 31 zu Berlin eine Ausstellung „Siedlung und Stadtplanung in Schlesien“, die in der hauptsächliche Pläne und Entwürfe von projektierten Bauten der Reichsbahndirektionen Oppeln und Breslau, des Hochbauamtes in Breslau und der Schlesischen Heimstättengesellschaft vor Augen führt. Daneben sieht man noch Photographien von bereits fertiggestellten Siedlungen und Heimstätten, sowie ältere Stadtpläne von Breslau, Oppeln, Liegnitz und Bauten von Glogau, Binslau und anderen Städten. Die Ausstellung ist täglich bei freiem Eintritt von 12 bis 17 Uhr bis Ende dieses Monats geöffnet.

XX Von der Universität Breslau. Der bisherige a. o. Professor und Oberarzt der medizinischen Klinik an der Universität Jena, Dr. med. Rudolf Gobet, ist in der medizinischen Fakultät der Universität Breslau als Privatdozent für das Fach der inneren Medizin zugelassen worden.

XX „Staatlicher Ehrensold“. Um bildende Künstler, Dichter und Musiker von allgemein anerkannter Bedeutung, die sich — bei vorgerücktem Lebensalter — in schwieriger wirtschaftlicher Lage befinden, vor äußerster Not zu schützen und ihnen damit ein Reichen des Danzes und der Anerkennung des Staates zu geben, hat der preußische Kultusminister Dr. Becher mit Unterstützung der Finanz-

verwaltung den „Staatlichen Ehrensold“ geschaffen. Der Ehrensold wird zunächst jährlich 2000 Mark für die Person betragen und auf Grund von Vorschlägen der Preußischen Akademie der Künste vom Kultusminister an eine beschränkte Anzahl hervorragender bildender Künstler, Dichter und Musiker verliehen werden.

XX Reichsvolksstamtausstellung. Der Reichskunstwart plant eine Reichsvolksstamtausstellung, die im ganzen Reiche gezeigt werden soll. Die Vorbereitungen für die Ausstellung, die von dem Reichskunstwart Dr. Redelbott getroffen werden, sind soweit gediehen, daß die notwendigen Unterlagen, namentlich über die Höhe der erforderlichen Mittel usw., in den nächsten Wochen dem Reichstag zugehen können.

XX Die Ausgrabung in der Stadt Ur. Aus London wird gemeldet: Einer archäologisch-wissenschaftlichen Expedition, ausgerüstet vom Britischen Museum und der amerikanischen Pennsylvania-Universität, soll es gelingen sein, in Mesopotamien erfolgreiche Ausgrabungen an der Stelle der chaldäischen Stadt Ur, die als die Geburtsstadt Abrahams gilt, durchzuführen. Man fand zahlreiche sehr gut erhaltene Wohnhäuser der Stadt Ur, die nach Ansicht der Gelehrten zweifellos aus dem Jahre 2000 vor Christi Geburt stammen. Ferner stellte man fest, daß die Wohnkultur der alten Semiten zur Zeit Abrahams außerordentlich entwickelt gewesen sein muß.

Schöfengericht Hirschberg.

Hirschberg, 13. Januar.

Wegen Konkursverbrechens ist der Handelsmann B. L. aus Schmölln angeklagt. Eine Woche vor der Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Vermögen hat L. für seine Frau auf sein Grundstück eine Hypothek von 3000 M. eintragen lassen. L. behauptet, dies sei einmal geschehen, weil er sich auf diese Weise dadurch Geld verschaffen wollte, daß er dann den Hypothekenbrief bei einer Bank verpfändet. Dann habe nach seiner Ansicht seine Frau auch ein Recht auf diese Sicherstellung gehabt, denn ihr eingebrachtes und ererbtes Geld sei mit im Geschäft verwendet worden. Unter diesen Umständen wird L. freigesprochen.

Den Amtsrichter von Schwedt i. Waldau beleidigt hat der Grubeninhaber A. R. von dort. Da aber nach dem Gutachten von zwei ärztlichen Sachverständigen erhebliche Bedenken gegen die volle geistige Berechnungsfähigkeit des R. bestehen, erfolgt seine Kreisprichtung.

Untreue und Begehrtelei werden dem Kaufmann B. P. aus Lüben zur Last gelegt. Als Bevollmächtigter eines auswärtigen Kartoffelgroßhändlers tätigte er im Kreise Hirschberg Kartoffelgeschäfte. Er missbrauchte nun das Vertrauen seines Chefs dadurch, daß er über 2000 Mark Geschäftsgelder für sich verbrauchte. Ferner machte er unter falschen Vorstellungen bei zwei Warmbrunner Gastwirten Rechen von 10 bis 85 M. und verschwand danach, ohne zu bezahlen. Diese Straftaten muß der Angeklagte mit 10 Wochen Gefängnis büßen.

Wegen fahrlässiger Körververlehung ist der Bildhauer E. B. von hier angeklagt. A. kam mit seinem Motorrad von einer Geschäftstour von Warmbrunn nach Hirschberg. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, die Kurven unweit der Krafstation nicht rechts, sondern links genommen und dadurch einen Zusammenstoß mit einer von Hirschberg kommenden Radfahrerin verursacht zu haben, wobei diese erheblich verletzt wurde. Da B. nicht nachgewiesen werden kann, daß er unvorschriftsmäßig gefahren ist, wird er freigesprochen. A. soll ferner seinen Führerschein besessen haben. In der heutigen Verhandlung wird festgestellt, daß B. die Fahrprüfung bereits abgelegt hatte, ihm aber noch nicht der Führerschein zugestellt worden war. Er erhält für sein Vergehen 5 Mark Geldstrafe.

Mündelgeld in Höhe von 156 Mark hatte der Glasmacher A. H. von hier seinem Mündel dadurch veruntreut, daß er das Geld in seinem Geschäft verbrauchte, anstatt es so anzulegen, daß es jederzeit zur Hand war. Er will nicht gewußt haben, daß sein Verhalten unzulässig sei. Wegen Untreue erhält er zwei Wochen Gefängnis. Da er den Schaden bis in Höhe von 123 Mark wieder gutgemacht hat und mit Rücksicht auf seine Unbescholtenheit und Unerfahrenheit erhält er Strafauflösung auf drei Jahre, wenn er nach 3 Monaten nach Rechtsstrafe des Urteils den Schaden gutgemacht hat und 50 Mark Buße zahlt.

Wegen Amtsunterschaltung hatte sich der Eisenbahnbetriebsassistent G. R. aus Landeshut zu verantworten. Der Angeklagte, der auf dem Bahnhof Landeshut den Fahrkartenauslauf unter sich hatte, verschaffte sich dadurch Geld, daß er Fahrkarten, die noch nicht zum Verkauf bestimmt waren, verkaufte und das Geld für sich verbrauchte. So hat er aus dieser Weise in den Jahren 1924 bis 1926 4410 Mark unterschlagen und, um dies zu verdecken, auch die Bücher unrichtig geführt. Urteil: neun Monate Gefängnis.

Wegen gewerbsmäßigen Verbrechens gegen das leidende Leben wird die bereits dreimal wegen des gleichen Verbrechens vorbestrafe frühere Masseuse Pauline Marencheid zu Görlitz zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Dienstmädchen L. R. aus

Kurzendorf, Kreis Löwenberg, erhält zwei Monate und der Landwirt W. S. von dort wegen Betrügerei sechs Wochen Gefängnis.

Eine Reihe von Unterschlagungen und Beträgerien sind dem Reisenden M. A. von hier zur Last gelegt. Der Angeklagte war im Jahre 1926 bei einem hiesigen Autosalzgroßhändler tätig. Er soll in vier Fällen ohne von der Firma Autosalzvollmacht zu haben, Gelder eingezogen und für sich verbraucht haben. In zwei anderen Fällen hörte er ohne Auftrag angeblich zu Geschäftszwecken seiner Firma Geld in Höhe von 15 und 10 Mark, ohne es zurückzuzahlen. In den vier in Frage kommenden Unterschlagungsfällen wird er freigesprochen, da ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden kann, dagegen hat er sich noch der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Um sich der drohenden Anzeige seines Chefs wegen Betruges zu entziehen, übergab er diesem einen von ihm selbst ausgestellten und mit dem Namen seiner Mutter unterzeichneten Bürgschaftsschein über 200 Mark. Wegen Betruges in sechs Fällen und schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betrug erhält er eine Gesamtstrafe von sechs Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt werden. Eine Zeugin wird wegen unentschuldigten Fehlens zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Breslau, 11. Januar. Das kleine Schöffengericht verurteilte den 24 Jahre alten, einmal wegen Betruges vorbestraften Autoschlosser Karl Josef wegen Beiratsschwindels in vier Fällen zu sieben Monaten Gefängnis.

Turnen, Spiel und Sport.

[Internationale Ringämpfe im Konzertsaal Hirschberg.] Gestern trat erstmals der neu eingetretene Italiener Tino Equato auf die Matte. Sein Gegner Tom Parro wehrte sich zwar verzweifelt, konnte jedoch gegen den riesenhaften Athleten keinen Vorteil erringen und fiel nach 8½ Minuten einem Doppelsonnen zum Opfer. Grüneisen-Schweiz besiegte nach schönem Kampf den Russen Kritoff nach 13 Minuten durch Hüftschwung. Der Deutsche Ovits und Angelescu-Rumänien lieferten sich einen harten Kampf, der durch 25 Minuten unentschieden blieb. Im Entscheidungskampf besiegte zum Schluss der Berliner Schachneider nach sehr spannendem Kampfverlaufe den Oberschlesier Vogruba in der Gesamtzeit von 46 Minuten durch Schleudern aus dem Stand. Heute Donnerstag kommt ein Herausforderungs-Wettkampf zum Austrag. Tino Equato wird Tom Parro, Deutschermeister, gegenübersetzen. Der Kampf wird noch englischen Regeln ausgetragen. Der Italiener war Übungsgegner von dem bekannten Meister Diener. Im Ringkampf wird der Entscheidungskampf Ovits gegen Vogruba fortgesetzt. Nach treffen Angelescu-Rumänien und Grüneisen-Schweiz zusammen, sowie Schachneider-Berlin gegen Reuter-Eschland.

[Der Wandertreis des Riesengebirgs-Kegler-Verbandes] wurde am Sonntag, den 9. Januar 1927, auf den „Drei Berge-Bahnen“ in Hirschberg ausgelegt. Sechs Klubs mit je einer ber-Mannschaft beteiligten sich. Der Club „Hohenzollern“ als letzter Sieger muhte den Wandertreis an den Club der „Kolonisten“ Arnsdorf i. R. abgeben, der mit 2192 Holz den Sieg davontrug. Die besten Einzelleistungen bei 50 Augeln gaben: Dr. Bittner-Arnsdorf 392 und Gerh. Verschle-Hirschberg 385 Holz; auf der Tagesbahn 6 Augeln: Dr. Bittner, Erich Verschle, Freitag je 49 Holz; auf der Punktibahn 5 Augeln: Bädermeister Freitag 9.9.9.8 = 14 Punkte. Die glänzenden Erfolge waren auch auf die hervorragende Beschaffenheit der Bahnen zurückzuführen. Bei der Siegerverkündigung überreichte der Verbandsvorsitzende Kaufmann Kuba dem Vorsitzenden vom Club der Kolonisten die silberne Kette. Dr. Bittner erhielt für die beste Einzelleistung (392 Holz) das an der Kette befindliche Ehrentreuz. Der rege Besuch von Gästen, vor allem das Interesse bei den Wettkämpfen, zeigte, daß der Kegelsport weiter vorwärts schreitet.

[Der Eislauf im Riesengebirge] ist seit Jahren so gepflegt worden, daß heute bereits namhafte Wettkämpfe dort stattfinden können. Die Hauptplätze für den Eislauf sind Schreiberbau, Krummhübel, Hermsdorf u. a. und Schmiedeberg. In Schreiberbau hat man zwei Bahnen zur Verfügung: die Natureisbahn am Hotel Lindenhof und die Kunsteisbahn des großen Sportplatzes am Bahnhof Ober-Schreiberbau. In Krummhübel bietet die Fläche des Talsperrensees mitten im Hochwald eine prächtige Eisbahn, wo ständig Kunsläufe stattfinden. Hermsdorf u. a. und Schmiedeberg haben ihre schönen Naturbahnen, die im Sommer die größten und schönsten Schwimmbäder des Riesengebirges darstellen. In Hermsdorf sollte am kommenden Sonntag, den 16. Januar, ein Eisfest stattfinden.

[Zu den Gaumeisterschaften im Boxen,] die am Sonntag im Kunst- und Vereinshaus in Hirschberg stattfinden, sind weit über 30 Nennungen abgegeben worden. Nur die Besten der Vereine: Görlitz, Liegnitz, Haynau, Glogau, Grün-

berg, Lilien und Hirschberg werden in den Ring treten. Außer der Vorbereitung des Sport- und Turnclubs Hirschberg werden erstmals die Boxer des Männer-Turnvereins mitwirken.

[Das Modelrennen um den Preis von Krummhübel] wurde am Mittwoch bei noch guten Schneeverhältnissen durchgeführt. Die Rennstrecke ging von der Kampfbahn nach Krummhübel und war 3000 Meter lang. Folgende Rennfahrer konnten Preise erringen: a. Meisterklasse und Klasse I: Damen: Frau Hagemann-Brüdenberg mit 4:44,3; Herren: 1. Willi Händler-Brüdenberg (für Modelclub Krummhübel) mit 3:57, 2. Fritz Wenzel-Krummhübel mit 4:09,2; b. Klasse II: 1. Georg Händler-Brüdenberg mit 4:32, 2. Paul Schiller-Brüdenberg mit 4:33; c. Klasse III: Lothar Lisch-Krummhübel mit 4:35; d. Reulingsklasse: 1. Heinrich Breuer-Querseifen mit 4:35, 2. Helmuth Heimlich-Krummhübel mit 5:25; e. Jugendklasse: 1. Robert Hollmann-Krummhübel mit 5:25, 2. Erna Starke-Krummhübel mit 5:35; f. Gäste: 1. Fritz Strelelow-Berlin mit 5:42,2. 2. Walter Ludwig-Berlin mit 5:47, 3. Frau von Biegner-Swinemünde mit 5:58.

[Die Zwischenrundenspiele um den Handball-Pokal der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik] kommen am 13. Februar in Halle a. d. S. und Darmstadt oder Frankfurt a. M. zum Austrag.

[Einen neuen deutschen Rekord im Gewichtheben] stellte Wagner-Würzburg auf. Er brachte im beidarmig Reihen 208 Pfund zur Hochstrecke.

[Der Stand des Berliner Schätztagesspiels] war am Donnerstag früh folgender: Die Mannschaft Degraeve-Tollembeck 32 Punkte, von Kempen-Bauer 26 Punkte, Gossens-Stöckelnd 18 Punkte, Krollmann-Stupinski 18 Punkte, Koch-Nielsen 16 Punkte, Manthey-Marcillac 13 Punkte, Mac Namara-Ties 12 Punkte, Buschenhagen-Franenstein 11 Punkte, Rausch-Hürtigen 8 Punkte, Tonani-Lorenz 7 Punkte, Seiferth-Mühlbach 3 Punkte, Wamboldt-Laquehaye 1 Punkt. Eine Runde zurück liegen mit 12 Punkten die Mannschaft Petri-Zunge und Behrendt-Gottfried mit 4 Punkten.

[Tennis Borussia-Berlin] konnte zum ersten Mal dem Ersten E. C. Nürnberg am Sonntag im Berliner Poststadion eine Niederlage mit 2:1 beibringen.

[Die Mannschaften des 18. Berliner Schätztagesspiels] das am 12. d. Mts. begann, sind wie folgt zusammengesetzt: Mac Namara-Ties, Nielsen-Koch, Petri-Zunge, Wamboldt-Laquehaye, Gossens-Stöckelnd, Degraeve-Tollembeck, von Kempen-Marcillac, Bauer-Manthey, Behrendt-Gottfried, Buschenhagen-Franenstein, Rausch-Hürtigen, Krollmann-Stupinski, Lorenz-Tonani und Seiferth-Mühlbach.

[Einen neuen Weltrekord im 20-Millimeter-Gehen] stellte der Italiener Valente in Genua auf. Er verbesserte die bisherige Höchstleistung um fast zwei Minuten auf 1 Stunde 36 Minuten 59,2 Sekunden.

[Einen neuen Schwimm-Weltrekord] stellte der australische Schwimmer Boy Charlton über die halbe Meile auf. Er verbesserte den bisherigen Weltrekord von 10:37,4 um mehr als 5 Sekunden auf 10:32.

Amerikanisiert sich Berlin?

Berlin ist auf dem Wege, sich zu amerikanisieren. Diese Feststellung ergibt sich als Fazit einer Rundfrage, die ein großes Blatt beim Jahreswechsel veranstaltet hat. Aber der Tenor dieser Feststellung ist nun nicht etwa der, daß man dies Berlin als einen besonderen Vorzug anzurechnen gedenkt. Im Gegenteil! Es ist gewissermaßen das Schlußergebnis einer Reihe von Minderwertigkeiten, die sich Berlin in seiner letzten Entwicklung angeeignet haben soll: Der Sündenfuß steht an erster Stelle; Berlin habe keine Atmosphäre, verschlaffe, verhindere Konzentration und Verinnerlichung, sei häßlich, laut und aufdringlich. Das sind die einzelnen Summanden, und das Ergebnis eben jener Zug zur Amerikanisierung. Aber, hand aufs Herz, wer kennt Berlin eigentlich so, daß er ein solch allgemeingültiges Werturteil mit voller Autorität fällen dürfte? Berlin ist von einem Bienenstich. In seinen Grenzen, — Mauern kann man nicht mehr gut sagen, — wird täglich ein Ausmaß von Arbeit geleistet, wie in manchen der Einzelpaaten der deutschen Republik nicht in einer Woche. Dabei macht es nicht die Masse, die hier in Berlin zusammengepreßt ist, das hat man auch anderswo, nein die Intensität der Arbeit in der Metropole des Deutschen Reiches erzeugt dieses Bild der Emsigkeit eines Bienenstandes. Für die Arbeit hat Berlin heute täglich 24 Stunden zur Verfügung. Und Kultur und Bildung? In Berlin ringt man um Linie und Stil. Das Berliner Proletariat, das frühmorgens, wenn man in der Provinz noch einmal den Bettzettel über die Nase ziehen kann, in Stärke von Armeekorps die Verlehrsmittel bevölkert, hat Ausdruck und Charakter. Ist nicht stumpf. Ist kein Londoner Doctorarbeiter. Hat nicht die tanzende Leichtigkeit eines Parisers. Ist gestrafft. Hat Selbstbewußtsein mit Gemütsruhe gepaart. Ist hilfssbereit, aber nicht aufdringlich. Und ist — schnodderig — frech. Das stimmt. Aber was ist Schnodderigkeit anderes als Selbstbewußtsein und Frechheit anderes als schmungslose Offenheit, die nicht einmal

die eigene Person verschont? Damit hat sich der Berliner ein Stück von Natururtheilhaftigkeit erhalten inmitten aller unverhüllenden Großstadteinflüsse. Das ist aber letzten Endes Kultur gegenüber der Mechanisierung eines kapitalistischen Industrialismus.

Überhaupt reagiert sich der Berliner den Kapitalismus gehörig ab. Es soll hier nicht von den übervollen Kirchen gesprochen werden, soweit der katholische Teil Berlins in Frage kommt. Der Gottesdienst ist nur einer der Faktoren, deren sich der Berliner als Gegengewicht gegenüber der Versachlichung in seinem Häusermeer bedient. Kunst und Bildung sind die anderen. Man durchwandere in den Abendstunden, wenn also ein gehöriges Lagerwerk hinter dem Einzelnen liegt, die Bibliotheken. Die Staatsbibliothek, die verschiedenen Volksbibliotheken und auch die Bibliotheken privater Stiftung. Eine der letzteren, sie ist kaum ein Jahr alt, der Stimmungsvolle Arbeitsraum zum geistigen Schaffen in Berlin, ist bis 1/21 Uhr abends geöffnet und ist besucht. Etwa aus Spuk oder zur Hebung der Stimmung? Nein, weil dort abends noch gearbeitet wird; weil spät abends noch gearbeitet werden muß; denn der Tag hat die graue Pflicht ums tägliche Brot. Oder die Stadtbibliothek! Sie ist bis 10 Uhr abends auf. 12 Stunden lang und ist nicht eine Stunde am Tage einsam.

Ein Blick auf die Berliner U-Bahnhöfe zeigt, so meint mancher, alle Möglichkeiten des Berliner Vergnügungstrummels. Säwohl, das auch. Aber dicht daneben und mitten darunter auch die Anzeigen der Volkschulen und der Vortragsskunde, der ernsten Kunst und der klassischen Bildung.

Wo liegt nun eigentlich die Amerikanisierung, die geshmähte, Berlins? Nicht liegt sie in der ungeheuren Lichtreklame; nicht machen es die Kinopästle und nicht die Verlehrskampeln, mit ihren demonstrativen Stockungen. Auch nicht die ständig steigenden Verkehrsziffern. Der innere Rhythmus ist es, das gesteigerte Lebenstempo Berlins, wodurch es jenen Charakter erhält, der bislang Eigenart der neuen Welt gewesen ist. Neben harter Arbeit — toller Genuss; neben dem bitteren Müß der Jagd um das tägliche Brot, — die ewig junge Heiterkeit, die aus dem Born der Wissenschaft und Kunst entspringt. Das alles getragen von einer im tiefsten Grund natürlich gebliebenen und nach Natur drängenden Seele. Das sollte man nicht schmähen. Wo Licht, da Schatten, und große Möglichkeiten bergen immer auch Abträgliches in sich. Am übrigen — jeder dritte Berliner stammt ja doch irgendwo aus der Provinz!

Die Grippe.

□ Berlin, 13. Januar.

Nach Mitteilung des Berliner Gesundheitsamtes haben die Grippeerkrankungen eine nicht unbedenkliche Zunahme erfahren. Die Krankenhäuser sind überfüllt, sodass es kaum noch möglich ist, Betten für neu Erkrankte frei zu machen. In allen Betrieben fehlen zahlreiche Angestellte und Arbeiter. Außer Betriebseinschränkungen ist es jedoch noch nicht gekommen. Allen Ärzten, Schwestern und Pflegepersonal in den Pflegeanstalten wurde der Urlaub bis auf weiteres gesperrt. Die Nachrichten aus anderen Ländern laufen ungünstig. Besonders in Spanien, Frankreich und der Schweiz tritt die Krankheit höchstartig auf. In Prag beträgt die Zahl der Erkrankten gegen 5000. Todesfälle sind bisher nicht gemeldet. Schlimmer sieht es dagegen in Japan. In den letzten zehn Tagen sollen dort 690 Personen, meistens Kinder, an Grippe gestorben sein.

** Ein großes Schadensfeuer vernichtete das große Viehhaus des Rittergutes Lichtenfeld bei Neu-Strelitz in Mecklenburg. Über hundert Kühe, sämliche Schweine und das Füngvieh sowie zweitausend Zentner Getreide fielen dem Feuer zum Opfer.

* Gewaltsam auszubrechen versuchten aus der Strafanstalt Himmelmoor bei Elmshorn mehrere Gefangene. Nur zwei von ihnen vermochten das freie Feld zu erreichen. Die sie verfolgenden Beamten schossen sie nieder und verletzten sie schwer.

* Der Magdeburger Mörder Schröder, der zum Tode verurteilt worden war, hat entgegen seiner ursprünglichen Absicht ein Gnadenbegesuch eingereicht, über das die Entscheidung der preußischen Regierung noch nicht gefallen ist. Schröder schreibt im Gefängnis seinen Lebenslauf und dichtet.

* Vom Bethaus zum Tanzpalast. In Konstantinopel wird die Nachricht bestätigt, dass die berühmte alte Moschee, die „Hagia Sophia“, in einen Tanzpalast umgewandelt werden soll.

* Beschlagnahmt wurden auf dem estnischen Dampfer „Term“ 110 000 Liter deutschen Sprits, der aus dem Kieler Hafen verschifft worden ist.

* Zu einem Sturm auf eine Bank kam es in New York. Wegen Veruntreuungen waren ein Vizepräsident und zwei Angestellte der Bank verhaftet worden. Bis zum Geschäftsschluss wurden über eine Million Dollar an 1500 Deponenten ausgezahlt.

* Ein schwerer Einbruch wurde in der vergangenen Nacht im Gemeindeamt zu Groß-Postwitz in Sachsen verübt. Die Diebe öffneten die Geldschränke der Gemeinde- und der Kirchklasse und entwendeten 4900 Mark.

* Mit 27 000 Mark geflüchtet sind zwei junge Angestellte eines Bankgeschäfts in Magdeburg, die unter Benutzung eines Schecks den Betrag bei der Reichsbank in Magdeburg erhoben hatten.

* Eine Lavine hat in der Nähe von Mals im Binschgau drei Einheimische verschüttet.

* Die Aufhebung der Sklaverei hat das Staatsoberhaupt von Kalat, einem Eingeborenenstaat in Belutschistan in Asien, endgültig beschlossen.

* In der Prager Zitadelle brach auf dem Wachschrad, die von der Post als Autogarage benutzt wird, Feuer aus. Gegen 20 Postautobusse und die gesamten Benzin- und Delvorräte wurden ein Opfer der Flammen. Der Verlust, den das historische Prag durch den Brand erleidet, ist groß, denn der Wachschrad soll die Burg der ersten böhmischen Könige gewesen sein.

* Einen Flugrund um die Erde wird der Italiener Deinodo Ende Februar beginnen. Die Strecke wird 55 000 Kilometer betragen.

* Der Plan einer Autobahnstraße Berlin-Leipzig-München-Rom wurde am Dienstag in Leipzig beraten.

* Unter geheimnisvollen Umständen ausgesunden wurde im Stadtwald Frankfurt a. M. die Leiche des Oberpostsekretärs E. Klein. Die Leiche wies mehrere Schuß- und Stichwunden auf. Ob ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

* Milliardär-Sport. Weil sie einen Kameraden aus „Langeweile“ ermordeten, wurden die Chicagoer Millionärssöhne Leopold und Loeb zu langen Zuchthausstrafen verurteilt. Inzwischen ist gegen die beiden ein neuer Prozess angestrengt worden. Ein Chicagoer Bürger hat sie auf 100 000 Dollar Schadenerfahrt verklagt für Verstümmelungen, die ihm von ihnen zugefügt worden sind.

* Ein Raubüberfall in einem D. Zug wurde in der Nacht zum 6. Januar auf der Strecke Osnabrück-Bremen von einem Mann verübt, der in ein Abteil dritter Klasse eindrang, die Tür von innen verschloss und mit vorgehaltenem Revolver von den drei Insassen des Abteils die Herausgabe ihres Geldes forderte. Es gelang, den Täter festzunehmen.

* Die Wölfsplage hat in Russland so überhand genommen, daß nun im Interesse der Viehwirtschaft umfassende Maßnahmen zur Ausrottung der Wölfe ergriffen werden müssen. Besonders dieses Jahr zeigt sich eine starke Vermehrung der Raubtiere. In der großrussischen Republik der Sowjetunion allein wird die Zahl der Wölfe nun mehr auf ungefähr hunderttausend Stück geschätzt. Die reisenden Viesten reduzieren jährlich den Viehstand um ungefähr eine Million Stück. Dabei ist nicht der Schaden berücksichtigt, den der Jagdbetrieb durch die großen Rudel von Wölfen erleidet. Es ist beschlossen worden, während der nächsten Jahre regelmäßig zu bestimmten Zeiten Treibjagden in großem Umfang zu organisieren und dabei systematisch zu Werke zu gehen. Auf diese Weise hofft man, die jetzt so ernste Wölfsplage in absehbarer Zeit zu besiegen.

* Ein Bombenanschlag wurde gegen die Sebastianskirche in Lissabon von mehreren unbekannten Personen verübt. Die Explosion hat beträchtlichen Schaden angerichtet.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Flachland: Auftrischender, nordwest drehender Wind, vorwiegend trüb. Niederschläge, späterhin meist Schnee, kälter.

Mittelgebirge: Stürmischer West, d. T. kräftige Schneefälle, kälter.

Hochgebirge: Weststurm, neblig, trüb, Schneefall, kälter.

Das Zentrum der Sturmzyklone ob liegt über Schottland und verändert nur langsam seine Lage. Vor ihrer Sturzfront hat es in den Südelementen Aufheiterung und ein leichtes Höhnbadum eingestellt. Hinter ihrer Front dringen Polarluftmassen ostwärts vor. Sie überfluteten bereits in breitem Strome die britischen Inseln. Bei ihrer weiteren Ostwärtsbewegung wird auch Schlesien in ihren Bereich gelangen und bei sinkenden Temperaturen wird es zu Schneefall kommen. Da die Ansammlung kalter Luftmassen über Russland weiter vorstösse, so besteht große Wahrscheinlichkeit, daß sich nunmehr eine Winterwetterlage einstellen wird.

Letzte Telegramme.

Sieben Angeklagte im Barmat-Prozeß fehlen.

○ Berlin, 13. Januar. Zum Beginn der heutigen Verhandlung im Barmatprozeß stellte der Vorsitzende fest, daß sechs Angeklagte, darunter der Abgeordnete Lange-Egermann, nicht erschienen sind. Der Vorsitzende erklärte, das Gericht werde sich über die Konsequenzen des Ausbleibens schlüssig machen. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts beschließt das Gericht ohne die sechs Angeklagten die Verhandlung fortzuführen. Der Ablehnungsantrag gegen den Sachverständigen Steiermann Seldmann wurde für begründet erklärt. Steiermann soll jedoch als Sachverständiger Zeuge vernommen werden.

Inventur-

Ausverkauf

Große Vorteile
für kluge
Käufer

Nur noch 3 Tage

10% Rabatt auf alle
nicht herabgesetzten
Waren

I. Königsberger

Urteil

Über „Waldflora“:

„... Fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß bei meiner Tochter Ihr wunderbares Mittel „Waldflora“ Nr. 0 sehr gut gewirkt hat und kann es nur jedem Rheumatismuskranken empfehlen. Wir hatten schon die Hoffnung aufgegeben, denn sie war nur noch ein Skelett und jetzt ist sie schon wieder so weit, daß sie spazieren gehen kann. Die Leute haben richtig gesagt, weil es so schnell ging...“

Otto Hofmann, Lengenfeld.

„Waldflora“ Nr. 0 wird erfolgreich angewandt bei Gicht, Reihen, Rheuma, Ischias, Aderverkalbung, Entzündungen, Nekrose zu Eiterungen, Geschwüren, Pusteln, Krampfadern, offenen Beinen, Hautausschlag, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, sowie Blutverstopfung, hervorgerufen durch Harnsäureüberladung.

Außerdem „Waldflora“ Nr. 0 gibt es noch folgende bewährte Spezialpräparate:

Zuckerkrankheit	Nr. 1	Steinleiden	Nr. 6
Blasenleiden	Nr. 3	Magen- und Darm	Nr. 2
Blut. Nierenleiden	Nr. 4	Nervenleiden	Nr. 8
Langenleiden	Nr. 5	Stuholverstopfung	Nr. 10

Kein Tee zum Kochen! Bequem zu nehmen!
Aeratisch beutigbar!Herstellte nach eigenem Verfahren in Pulverform.
Reinste, giftfreie Naturprodukte.

Nur für 4 Wochen 3.— RM., halbe Packung 1.70 RM.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von uns kostenloser aufklärende Schriften über „Waldflora“.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera

Bestimmt zu haben: In Apotheken und Drogerien. Drog. z. Burgturm, Eisabeth-Apotheke, Drog. am Markt, Ed. Bettauer

Vertretung und Fabrikäger:
Curt Fahr, Breslau, Herdastraße 44

Am Abendversteigerung,
Freitag, d. 14. 1. 27,
versteigere ich meist
bleiben g. a. Barzahl.
In Brüderberg, Hotel
„Germania“, mittags
12 Uhr: 1 fl. Bretter-
wagen, 1 Grammoph.
mit ca. 60 Platten;
in Hain, Hot. Böcher,
nachm. 8 Uhr:
1 Tisch m. 4 Stühlen,
2. Derbezug, 1 Chaisse-
longue.
Die Vändungen sind
anderorts erfolgt.
Weil, J.-J.,
Gerichtsvollzieh. tr. A.,
Hermendorf (Synast).

Zur Ausklärung!

Die am 11. 1. veröffentlichte Bekannt-
machung des Amtsgerichts, daß die
Verkaufsvereinigung Niederschlesischer
Ziegelerne „kleinen Geschäftsbetrieb u.
sein Vermögen habe“, ist durchaus
ungutreßend und beruht auf einem
Versetzen. Die Umstellung des Gesell-
schaftskapitals war von mir schon vor
der Veröffentlichung erfolgt. Die Ver-
kaufsvereinigung legt Wert darauf,
dies öffentlich durch mich festzustellen.
M. Dr. Pfeiffer, Notar.

Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslinie beginnen im
Felsenkeller, Cavalierberg

Freitag, den 14. Januar

abends 8 Uhr für Anfänger (Honorar 20.— Mk.)

abends 9 1/2 Uhr für Fortgeschrittenen (Honorar 12.— Mk.)

Der Unterricht umfaßt 16 Abende à 2 1/2 Stunden.

Einzelunterricht jederzeit!

Forderen Sie kostenlose Zusendung eines
Prospektes.Gef. Anmeldungen nehmen ich täglich ab 4 Uhr
nachmittags persönlich oder schriftlich entgegen.

R. Heinrich

Erstes u. größtes Hirschberger Tanz-Lehr-Institut
Cavalierberg-Felsenkeller Fernspr. 808

Unterricht

in Laute, Gitarre, Mandoline, Mandola,

Banjo, Walzither

erteilt wieder ab 16. Januar nach bewährter

Methode

Bruno Kretschmer, Bad Warmbrunn,
Biechenstraße 10, II.Der II. Taubenmarkt
mit Geflügelausstellung
in Schönau (Katzbach)

findet Montag, d. 24. Jan. 1927, statt.

(Eröffnung der Geflügelausstellung
Sonntag, den 23. Januar 1927.)

Der Magistrat, Sendler.

Einheitskursus Christi

Kurze 1. Auf. beinhalt.
Freita., 1. Vorta. Monta-
tag, 8 Uhr, Volkssch. IISehr gut erh. eichene
Ebzimmermöbel
bald preisw. zu verkauf.
Schmiedeberg. Str. 5, I.Wer, wea. Verkaufsauf-
gabe vorläufig.

Z 793 a. d. „Voten“.

Eichenen

Schreibmaschinen-
Löschungebraucht, umständ-
halber billig. a. verkauf.
Schmiedeberg. I. R.
Friedrichstraße 24,
Laden.

Jazzbandschläger

Juna, Stimme, asäng.
frei. AnschriftSándor Baness,
Bad Warmbrunn,
Herm. -Eckh. Str. 5,

Selegenhheitsaus!

ca. 30 Damen- und
Herrenfahrräder
inf. sie nur Emailler-
scheiter im Wagon zu
RM. 58.— und 64.—
mit Kreislauf u. autem
Gummi. 1 Jahr Gar.
gebr. Fahrräder
von RM. 15.— an.
Niederschles. Fahrräde
Engros-Haus,
Liegnitz,
Marienlas 8,
neb. Kammerlichtspiele

1 neues, mod., modet.

Plüschloß,
1 Chaiselongue,
2 Metallbetten,
weiß,
mit a. ohne Matratze,
preisw. a. vs. Wagner,
Mühlgrabenstr. 31.Ende 5—10 Pfd. un-
geschlissene biesige
Gänse-Federn zu lauf.
Paul Schmidt.Ober-Straupitz 186a
bei Hirschberg, Schl.Man lebt nicht vom
Brot allein, es muß
auch dazu eine gute
TasseBirkholz-Kaffee
lein.

Fahnen

Bereichsbedarfssatzteil.
Kostenanschläge ohne
Berichtigung.

A. Krawehl, Gießerei

Union

Färberei

24 Stunden

färbt und
reinigt
alle Sachen
innerhalbModernste
Plisse

innerhalb 12 Stunden

6—7000 Stück leere

Gebr. ab. Justd., eis.

Gefäßhälften

finden zu verkaufen.

Wasser-
leitungsröhreAngebote bitte zu rich-
ten an

ca. 80 lm, ca. 8 cm L.

Berghotel

Weite, sucht zu kaufen.

Teichmannshöhe A.G.

Angeb. uni. E 793

Krummhübel i. R.

an den „Voten“ erbet.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	11.	12.	11.	12.	11.	12.	11.	12.
Elektr. Hochbahn	98,50	—	Felten & Guill	164,00	166,50	Hohenlohewerke P	27,88	28,30
Hamburg. Hochbahn	103,00	104,25	Gelsenk. Bergw.	184,00	186,00	Laurahütte	82,63	84,50
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	202,00	208,00	C. Lorenz	131,00	143,00
Barmer Bankverein	190,00	191,00	G. Genschow & Co.	105,50	107,50	J. D. Riedel	116,50	114,50
Berl. Handels-Ges.	274,50	275,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	164,75	165,00	Sarotti	183,00	187,88
Comm.-u. Privatb.	226,50	226,25	Harpener Bergb.	188,25	189,63	Schles. Bergbau	143,88	150,00
Darmst. u. Nationalb.	267,00	267,00	Harkort Bergwerk	55,00	56,00	dto. Textilwerke	77,50	83,50
Deutsche Bank	191,50	192,50	Hoesch, Eis. u. Stahl.	175,00	175,50	Schubert & Salzer	248,00	258,00
Discont.-Komm.	185,75	186,50	Ilse Bergbau	264,50	267,00	Stöhr & Co. Kamg.	164,00	165,00
Dresdner Bank	185,50	187,00	Ilse Genußschein	158,00	160,00	Stolberger Zink	189,00	197,00
Mitteld. Kredit-Bank	196,00	189,00	Kalif. Aschersl.	160,00	163,00	Tel. J. Berliner	105,00	107,50
Preußische Bodenkr.	159,88	162,25	Klöckner-Werke	156,50	152,50	Vogel Tel.-Draht	116,50	120,00
Schles. Boden-Kred.	166,00	175,00	Köln-Neuess. Bgw.	181,00	182,50	Vers.-Aktien.		
Reichsbank	179,88	190,00	Köln-Rottweil	—	—	Braunkohl. u. Brik.	188,00	187,00
Schiffahrts-Akt.			Linke-Hofmann-L.	91,50	92,00	Caroline Braunkohle	233,00	235,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Ludw. Löwe	285,00	289,00	Chem. Ind. Gelsenk.	125,00	127,50
Hamburg.-Amer.-Pak.	173,50	174,50	Mannesmannröh.	212,00	214,00	dto. Wk. Brockhues	94,25	100,00
do. Südam. D.	189,00	189,50	Oberschl. Eis. Bed.	146,63	148,75	Deutsch. Tel. u. Kabel	129,50	135,00
Hansa. Dampfsch.	200,00	200,50	dto. Kokswerk	124,00	123,75	Deutsche Wolle	63,00	65,00
Kosmos. Dampfsch.	172,00	171,00	Orenstein & Koppel	146,00	147,00	Donnersmarckhütte	141,50	141,00
Norddeutsch. Lloyd	158,50	160,00	Ostwerke	137,25	137,75	Eintracht Braunk.	188,50	192,00
Brauereien.			Phönix Bergbau	243,75	245,25	Elektr. Werke Schles.	170,50	177,75
Engelhardt-Brauerei	172,00	174,00	Rhein. Braunk.	134,25	137,00	Erdmannsd. Spinn.	111,00	120,00
Reichelbräu	273,60	274,75	dto. Stahlwerk	249,50	251,00	Fraustädter Zucker	169,00	169,00
Schulth. Patzenh.	301,00	305,00	A. Riebeck Montan	200,75	199,75	Fröbelner Zucker	107,75	103,50
Industr.-Werte.			Rombach. Hütten	182,00	182,50	Gruschwitz Textil	98,00	100,00
Allg. Elektr.-Ges.	168,63	170,00	Rüterswerke	13,50	13,20	Heine & Co.	85,50	90,00
Bergmann Elektr.	165,00	166,75	Salzdetfurth Kali	137,75	138,50	Körttings Elektr.	129,00	135,00
Berliner Masch.	132,00	136,75	Schuckert & Co.	196,00	203,25	Lahmeyer & Co.	156,00	154,70
Berl. Neurod. Kunst	118,00	125,00	Adler-Werke	117,88	118,00	Leopoldgrube	129,50	132,10
Bochumer Gußstahl	183,50	185,50	Angl. Cont. Gua.	129,00	128,75	Magdeburg. Bergw.	161,00	164,75
Buderus Eisenw.	115,00	116,00	Julius Berger	293,25	295,00	Masch. Starke & H.	97,00	—
Charl. Wasserw.	132,75	134,00	Berl. Karlsru. Ind.	111,50	111,25	Meyer Kauffmann	94,25	95,00
Cont. Cauthouc	121,00	127,75	Bingwerke	55,50	60,25	Mix & Genest	142,75	145,00
Daimlers Motoren	86,50	89,00	Busch Wagg. Vrz.	90,55	91,75	Oberschl. Koks-G.	113,25	114,00
Dessauer Gas	187,00	187,50	Deutsch.-Atlant.	132,00	142,00	E. F. Ohles Erben	73,75	73,88
Deutsch.-Luxemburg	184,00	186,00	Deutsch. Eisenhdl.	95,00	98,15	Oppel. Portid.-Zem.	—	—
Deutsches Erdöl	177,00	180,25	Fahlberg List. Co.	153,00	149,00	Rasquin Farben	86,00	87,00
do. Maschinen	118,25	120,00	Feldmühle Papier	195,00	200,00	Ruscheweyh	83,00	92,00
Dynamit A. Nobel	158,50	158,00	Th. Goldschmidt	149,50	149,00	Schles. Cellulose	133,00	143,00
D. Post- u. Eis.-Verk.	—	50,50	Görlitz. Waggonfabr.	26,75	28,50	Schli. Textil. Gnbe.	185,00	186,50
Elektriz.-Liefer.	170,50	175,50	Gothaer Wagon	22,00	23,00	Stettiner El. Werke	163,00	160,00
Elektr. Licht u. Kr.	173,88	178,50	Harbg. Gum. Ph.	100,00	112,00	Stoewer Nähmasch.	100,00	104,50
I.G. Farben-Industrie	320,50	319,50	Hirsch Kupfer	114,50	115,00	Tack & Cie.	—	131,00

Der Buchstabe **P** hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Balti
Gesellschafts-
Kleider usw. usw.
reinigt schnellstens
Chem. Rein.

Union
Fabrik:
Mühlgr. - Str. 12-13
G.E. Mehnert
Telephon 919.

Nur noch wenige Tage
dauert mein
Inventur-Ausverkauf!

Nehmen Sie die Vorteile wahr

Strobach

Nchf.
Arnold Hübner
Wermbrunner
Straße 6

**Klavierstimmungen
und Reparaturen**

werden prompt ausgeführt
Pianohaus Curt Weiß
Greiffenberger Straße 7, Ecke Untere
Promenade, Telephon 201

Brief-Umschläge
mit Firmendruck u. ohne Druck
zum Wiederverkauf
gibt billig ab

ote a. d. Riesengeb.

Rein Reißen mehr! Reißweg!

Bestbekannt durch seine untrügliche Wirksamkeit.
Selbst bei ältesten Leiden kein Fehlerfolg. Be-
hördlich erprobt. Auch bei Zahnschläg glänzend be-
währt. In Apotheken. Hirschberg i. Slesz. Adler-
Apotheke u. Handelsche Hirsch-Apoth. Jeder
prüfe selbst. Dazu Probest. gen. M. 0,90 in
Briefmarken durch Hersteller.

Hasen

lebte Schuhwoche,
stärkste Stück 8,00.

ohne Fell,
Rücken,

Neulen,
Läufe,

Johannes Hahn.



Ein gebrauchtes
Piano

beste Qualität,

Klavier-

stimmungen

führt aus das

Pianohaus

Aug. Benedix,

Nerwest 181.

Der fliehende Tod.



Betr. Bronchialkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Lungenpfeifen- und Rachenkatarrh, Asthma, Schnupfen, Husten.

Ohne Lust kein Leben! Wenn die Atmungsorgane ihre Tätigkeit einstellen und der Mensch keinen Sauerstoff zur Weitervermittlung mehr zu führen, ist es aus mit dem Leben. Sind die Atmungsorgane erkrankt, so können sie natürlich nicht intensiv genug arbeiten, und der ganze Körper leidet darunter. Nun leiden viele Menschen schon Jahrelang an solchen Krankheiten, ohne es zu wissen. Sie kennen wohl die Namen, wie Bronchialkatarrh, Lungenpfeifekatarrh, Luftröhrenkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Rachenkatarrh, Schnupfen, Erkältungen, Asthma usw., wissen aber nicht, woran man diese sich so sichtbar rächenden Krankheiten erkennt. Wie wollen Sie auflären und fragen Sie deshalb:

1. Haben Sie oft Husten?
2. Fühlen Sie oft Trockenheit im Halse?
3. Sind Sie oft heiser?
4. Sind Sie oft erkältet?
5. Sind Ihre Luftröhren oft verschleimt?
6. Besonders bei Übungen?
7. Ist Ihre Nase oft verstopft?
8. Haben Sie Beschwerden beim Atmen?
9. Besonders beim Treppensteigen?
10. Ist die Nasenschleimabsondernung oft stark?
11. Müssten Sie zeitweise anhaltend niesen?
12. Hören Sie zeitweise schwer?

Beantworten Sie sich diese Frage selbst! Es sind dies alles Anzeichen von vorhandenen Entzündungen der Schleimhäute (Katarrh), und diese sind gefährlicher, als man allgemein annimmt. Im Interesse der Allgemeinheit senden wir kostenlos eine belehrende Schrift über die Selbstbehandlung der Schleimhäute mit dem Wiesbadener Doppel-Inhalator an jedermann. Man schreibe sofort, denn jeder Tag bedeutet eine Gefahr u. Dual, oder bestelle gleich einen "Wiesbadener Doppel-Inhalator". Der Apparat ist eine Erfindung, welche von ersten Spezialärzten als hervorragend gut befunden wurde. Auf kaltem Wege überführt er medikamentöse Flüssigkeit in einen gasartigen Zustand. Dieser gasartige Medizinnebel wird genau wie Lust eingearbeitet und vermag bis in die verstecktesten Teile der Atmungsorgane und Lungen zu dringen. Die Wirkung ist verblüffend. Deshalb verordnen ihn Spezialärzte, Lungenspezialitäten usw.

Der Preis ist so gestellt, daß ihn jeder kaufen kann. Er kostet, sofort gebrauchsfertig für Mund und Nase, mit Inhalationsflüssigkeit, mit Extra-Doppelgummigefäß 9,80 Mk., in eleganter Reiseausführung und verschließbar. Gut 11,80 Mk. Portofrei innerhalb Deutschland. Für sicherer Ankunft wird garantiert. Keine weiteren Kosten. Etwa 2000 Anerkennungen von Ärzten u. Patienten erhielten wir in einem halben Jahre. Ein noch nie dagemessener Erfolg! Nachstehend nur einige:

Der Vorzug gegenüber anderen Apparaten.

München. Ich bezog vor ca. einem Jahre einen Wiesbadener Doppel-Inhalator, mit dem ich im Verhältnis zu andern ähnlichen auch Wies-

badener Apparaten zufrieden bin. Der Wiesbadener Doppel-Inhalator hat andern Apparaten gegenüber den Vorzüglich, daß die Saug- und Hervorholddüsen im kleinen Glasbüchse infolge ihrer Konstruktion eine viel intensivere und stärkere Vernebelung der Medikamente ergeben, daher eine kürzere Krankheitsbehandlung resp. schnellere Heilung zur Folge hat. Ich verwende seit Jahrzehnten Inhalatoren verschiedener Art, kann aber unausgesetzt dem Wiesbadener Doppel-Inhalator den Vorzug geben.

Willibald Truppe, Plauenerstraße 94.

Kostenlos

geben wir jedem Apparate einen Nickelhalter bei zur sachgemäßen Ausbewahrung des Apparates, jedoch nur noch bis 31. Januar d. J.

Dieser Gutschein ist mit der Bestellung einzusenden bezw. beim Kauf abzugeben.

Ausschneiden!

Erscheint nur einmal!!

30jähriger Nasen- und Rachenkatarrh geheilt.

Hamburg, Ohmstraße 28. Vor vier Wochen habe ich Ihren Doppel-Inhalator bekommen; er ist ein Wunder für die Menschheit. Ich bin bald von meinem 30jährigen Nasen- und Rachenkatarrh geheilt.

Stefan Miltitschewitsch.

Stochknupfen beseitigt.

Braunschweig, Karlstraße 50. Mein Stochknupfen ist vollständig weg. sage Ihnen besten Dank.

A. Wiel.

Von Asthma und Bronchialkatarrh in 8 Tagen geheilt.

Göttingen, Kr. Regenwalde i. Pommern. Teile Ihnen mit, daß ich durch Ihren Doppel-Inhalator in acht Tagen ganz geheilt bin. Dabei mich schon 24 Jahre gequält und kann nun wieder arbeiten, so daß ich wohl sagen kann, von meinem Asthma und Bronchialkatarrh geheilt zu sein.

A. Marlow.

Tropfen und Tees helfen nichts.

Kann nur Gutes über Ihren Inhalator berichten. Während ich früher bei Erkältungen alle möglichen Tees und Tropfen ohne Erfolg gebrauchte, darf ich mit dem Apparat nur einige Male inhalieren und habe gleich Besserung bei wohltuender Wirkung.

Elsa Seifert, Baldheim i. Sa., Ulrichstraße 7.

Hartnäckigen Bronchialkatarrh losgeworden.

Mindelheim/Schwaben. Mit Hilfe Ihres Doppel-Inhalators bin ich in wenigen Tagen einen hartnäckigen Bronchialkatarrh mit starker Verschleimung losgeworden.

Schuhardt, Generalleutnant 2. D.

Bei Stirnhöhlen-, Luftröhrenkatarrh und Asthma.

Breslau, Neudorfstr. 7. Wärmsten Dank für Ihren Inhalator, der in kurzer Zeit meine Leiden behoben hat. Gott an Stirnhöhlen-, Luftröhrenkatarrh und Asthma.

Frau Seidelmann.

Bei Witterungswechsel und Grippe.

Chemnitz, den 17. 6. 26. Der Wiesbadener Doppel-Inhalator hat mir bis jetzt sehr gute Dienste geleistet. Bei Witterungswechsel kann ich mit immer starke Erkältungen zu, welche meist zur Grippe ausarten. Seitdem ich Ihren Inhalator gebrauche, bin ich davon verschont geblieben und spreche Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank aus.

Albin Hösel, Böllnerplatz 23, III.

Zur Aufklärung! Es gibt minderwertige Nachahmungen! Achten Sie deshalb genau auf unsere Firma, um den wirklich echten, vielseitig gebrauchten "Wiesbadener Doppel-Inhalator mit dem Doppelzylinder" zu erhalten. D. R. P. Ausl. Patente. — Natürliches Wiesbadener Jodbrunnen-Duellsalz zum Gurgeln und für Trinkkuren junger strengster Aufsicht der Stadt Wiesbaden) ist zum Preis von 2,50 Goldmark je Glas von uns zu beziehen.

Dringende Warnung!

Probendungen sind aus sanitären Gründen unzulässig, weil sie die Volksgesundheit in hohem Maße gefährden und ansteckende Krankheiten zu verschleppen geplant sind. Schützen Sie sich vor dieser Gefahr und kaufen Sie nur den Wiesbadener Doppel-Inhalator. Wir leisten volle Garantie dafür, daß jeder Apparat neu und unbenutzt ist.

Alleinige Fabrikanten: Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 64, Rheinstraße 91. Gegründet 1912.

Vertrieb nach allen Erdteilen.

Fettleibigkeit beseitigen bedeutet

Gesundung des Körpers. Durch das künstl. Heilbrunner Jodsalz, erreichen Sie die langersehnte Gewichtsabnahme bei gleichzeitiger Blutreinigung und Hebung des Allgemeinbefindens. Preis Rm. 2.— Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Bijsodin
Handels Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr.; Elisabeth-Apotheke, Schmiedeberger Straße, sowie bei Drogerie zum Gold. Becher, Langstraße; Kronen-Drogerie, Bahnhofstr.; Drogerie am Burgturm, Dunkle Burgstraße; Drogerie Bettauer, Am Markt. Generalvertreter: Curt Seibt, Görlitz, Leipziger Straße 43.

Sportvereine



die Mitglieder suchen, finden solche, wenn sie ihre Veranstaltungen regelmäßig durch eine „kleine Anzeige“ im „Vater a. d. R.“ anzeigen.

Ein treues Mutterherz ging von uns!

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied am 12. Januar, früh 9 Uhr, meine liebe, treue Gattin, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau Tischlermeister

Anna Röhricht

geb. Keuhl,

im 65. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz:

Robert Röhricht, Tischlermeister,
nebst Sohn und Familie.

Erdmannsdorf und Jannewitz, den
12. Januar 1927.

Beerdigung: Sonntag, den 16. Januar, nachmittags
2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht ist mein lieber Mann, unser
treusorgender, guter Vater und Schwiegervater, der
Kantor i. R.

Julius Janit

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Marie Janit, geb. Lehner

Erdmannsdorf i. R., den 12. Januar 1927

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 15. Januar,
nachm. 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen 6 Uhr entschlief
sanft nach langem Leiden unsere
liebe Tochter und Schwester, die
Jungfrau

Else Hentschel

im Alter von 27 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Marie Hentschel u. Kinder.

Buchwald, 12. Januar 1927.

Beerdigung Sonntag, 16. Januar,
nachmittags 2½ Uhr.

Synagoge.

Freitag, Abendgottesdienst 6½ Uhr,
Sonnabend Morgen-gottesdienst 9½ Uhr.

Die Bekanntmachung vom 20. 11. 1926 best.
die Verkaufserteilung Niederschlesischer
Biegeleuten. G. m. b. H. wird widerrufen.
Amtsgericht Hirschberg
den 11. Januar 1927.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Gugel, Warmbrunn

Mittwoch, früh 11 Uhr, verschied
nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden mein
lieber Gatte, unser guter Sohn,
Bruder, Schwager und Neffe, der
Kriegsinvalid

Fritz Seibt

im blühenden Alter von 29 Jahren.

Dies zeigen im Namen aller
Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Ottlie Seibt geb. Haushke.
Familie Bruno Seibt.

Erdmannsdorf, Hirschberg,
den 12. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, d.
16. Januar, mittags 12 Uhr, vom
Familienhaus Nr. 1, Erdmannsd.,
aus statt.

Allen, die beim Hinscheiden meines
lieben Mannes,
des Ober-Postschaffners

Robert Schmidt

ihre Liebe und Teilnahme durch
Kranzpenden und Beileidskarten,
sowie das zahlreiche leute Geleit
zum Grabe erwiesen haben, sage ich

meinen herzlichsten Dank.

Ganz besonders danke ich Herrn
Pastor Kuske für die trostreichen
Worte, den Beamten des Postamts
Bad Warmbrunn, sowie den er-
schennten Vereinen für die Kranz-
penden und die erwiesene leute
Ehrung.

Verlha Schmidt.
Hirschdorf, d. 14. Januar 1927.

Für die vielen Glückwünsche u. erwiesenen
Aufmerksamkeiten zu unserer

Silberhochzeit
sagen wir hiermit unseren herzlich. Dank.
Franz Zineker und Frau.
Hermisdorf u. R.

Werner u. Liselotte!

Kehret zurück *Eure Torheit
ist Euch verziehen!*

Freibank, Petersdorf.

Freitag, vorm. 9 U.:
Verkauf von minder-
wertig. Rindfleisch.

Freibank.
Sonnab., d. 15. Jan.,
früh. Verkauf von
mindervert. Fleisch.

In der Geschäftsauf-
sichtsliste über d. Ver-
mbn. d. Tischlermeisters.
Richard Gräbel in
Petersdorf, wird das
Verfahren aufgehoben,
weil der gerichtlich be-
stätigte Zwangsvor-
rechtskräftig geworden

ist. (12 An. 77/88.)
Amtsgericht Hirschberg
d. 1. Schl., d. 8. Jan. 1927.

Über das Vermögen
der Firma Riesen-
gebäude-Holzindustrie
A. G., Hirschdorf i. R.,
bei Bad Warmbrunn,
wird das Geschäftsauf-
sichtsverfahren er-
öffnet, weil nach dem
Sachverständigen-
gutachten der beständigen
Industrie- und Handels-
kammer die geistlich
Voraussetzungen gege-
ben sind (§ 1 der Ver-
ordnung üb. Geschäft-
aufsicht a. Abwendung
des Konkurses vom 14.
6. 24). Zur Aufsichts-
person wird Stadtrat
Wenzel aus Hirschberg
ernannt. (2 An. 88/23).
Amtsgericht Hirschberg
d. 8. 1. 1927.

In der Konkursfache
über das Vermögen d.
Wühlenbachers Fried-
rich W. Funk i. Mai-
waldau, ist zur Be-
schlusfaufnahme über den
freiwilligen Verkauf
des Grundstücks, Bl.
147 Maiwaldau, eine
Glaubigerversammlung
auf d. 27. Januar 1927,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten
Gericht. Verstrafe
Nienbaum, Zimmer 10,
varterre, anberaumt.
4 a. 26.
Amtsgericht Hirschberg
d. 8. Jan. 27.

In den Paul und Al-
fons Krüberschen Kon-
kursachen 2 R. 25 u.
26/26 und in der Kon-
kursfache über d. Ver-
mögen d. offenen Han-
delsgesellschaft Paul
Krüber & Sohn, 2 R.
12a/26, wird zur Be-
schlusfaufnahme über die
Frage der Geltendma-
chung der Nichtzahl d.
auf dem Grundstück
Schreiberbau Band 18
Blatt 678 eingetragen,
Appotheke u. Grund-
stück d. Neuwahl d.
Glaubigerausschuss,
d. Konkursverwalters,
sowie die Prüfung der
verspätet angemeldeten
Forderungen vor dem
unterzeichneten Gericht
auf den 25. Januar
1927, nachm. 8½ Uhr
Termin anberaumt.
Hermisdorf u. R.,
den 11. Januar 1927.
Amtsgericht

Das Konkursverfah-
re über das Vermögen d.
Kaufmanns Hermann
Laudmann in d. Ver-
m. Agnetend. 1. R. wird,
nachdem der in dem
Vergleichstermine vom
16. Dezember 1926 an-
genommene Zwangs-
verkauf durch rechts-
kräftigen Beschluss vom
22. Dezember 1926 be-
stätigt ist, aufgehoben.
Hermisdorf u. R.,
den 7. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Am Sonnabend, den
15. 1. 1927, vorm. 10
Uhr, wird d. Rathaus-
flur e. eingezogenet,
nicht abgeholt, dfl.
gestromt. Schäferhund,
Dallard, öffentlich ver-
steigert.
Hirschberg d. 1. Schl.,
den 13. Jan. 1927.
Die Polizeiverwaltung

60 Years' MARGARINE

Trustfreie deutsche Ware!

Spezialmarken: „Feinste Rahm“, „Ah! das Allerbeste“, „Prima“-Nußbutter, „Eigelb“
aus täglich frischen Butterungen von der
Mecklenburg. Margarine-Fabrik A. Hoyer, Rostock
Generalvertreter und Fabrik-Niederlage:

Georg Herrmann, Hirschberg, Wilhelmstr. 76



Gib ihm Kruschen-Salz,

denn er fühlt sich schlaff, abgespannt und müde, er schlept sich aus dem Bett wie ein alter Mann. Wenn man jeden Morgen eine kleine Dosis Kruschen-Salz nimmt, dann wird das ganze System (Blut, Nieren, Magen und Leber) auf ganz natürliche Weise gereinigt und erfrischt, so daß der Stoffwechsel dadurch normal und kräftig funktionieren kann und Schlacken und überflüssige wässrige Massen den Körper auf natürliche Weise verlassen können.

In Apotheken und Drogerien M. 3. — pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13-14
Fabrikalager: Heinrich Weber, Breslau, Ring 8. Fernruf Ohle 6525

Zwang-Bersteigerung.

Sonntagnachmittag, den 15. Januar, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Schreiberhau, Restaurant Weidmannsheil, anderorts jeypändet, voraussichtlich bestimmt:

1 elektrisch. Pianino, 1 Bücherschrank, 1 Fleischmaschine, 1 Pianino, Konserven, je eine Partie versch. Zigaretten, Zigaretten, Shag- und Tabakpfeifen, Weine, 1 Korbgarant., Stühle, Laden-einrichtung u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermendorf u. R. Tel. 151.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 14. Jan., mittags 12 U., werden in Schreiberhau, Restaur. Weidmannsheil:

1 Schreibmaschine, 1 Registrierkasse, 1 P. Damen-Sportstiefel, 1 Geige, ein Sofa, 1 Halster, 1 P. Schellengeläute, 1 Dutzend Peitschen, 7 P. Hosenträger und 1 Posten Spirituosen
öffentliche meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Bändigung ist anderorts erfolgt.
Finanzamt Hirschberg.

Die Anfuhr von Kleinschlag u. Splitt

von den Bahnhöfen:

Schönau	1910	Tonnen,
Neukirch	420	"
Wittenberg	700	"
Hirschberg	2715	"
Ketschdorf	188	"

ist zu vergeben. Verdingungsunterlagen sind beim Kreisbauamt Schönau erhältlich.

Angebot-Abgabefrist 22. Januar 1927.

Schönau a. d. E., den 12. Januar 1927.

Der Kreisausschuß.

J. B.: Dittrich.

Brennholz-Berkauf.

Am Montag, den 17. Januar ex., vor-mittags 10 Uhr, sollen in der Brauerei in Arnsdorf i. R. aus dem Forstrevier Arnsdorf i. R., und zwar aus den Forstorten: In den Teichen u. Am Badehübel: ca. 5 1/2 Raumtr. Birken-Knüppelholz, ca. 7 Raumtr. Nadelholz-Knüppelholz, ca. 12 1/2 Raum. Nadelholz-Gut-Reisig in Langhausen, ca. 1160 Gebd. Gutes- resp. Strauchreisig in Langhausen, ca. 182 Gebund Birken-Besenruten und ca. 50 Gebund Nadelholz-Astreichig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Arnsdorf i. R., den 11. Januar 1927.

Gräßlich Matuschka's Rentamt.



KUK
Verstecken spielen

hat keinen Zweck, denn selbst das kleinste Schuhkind weiß, wer ich bin und wo ich zu finden bin.

Auch der Sinn der funksleografischen Marschenschaft, die kürzlich ein englischer Seeherr ergriffen, ist nicht verdorben geblieben. Sie lautete: „Lebt Dr. Unblutig noch? Wird noch Autrol? Dieser radiobefestigte sofort zurück: Jawohl, Dr. Unblutig lebt noch! Königin von Rumänien, Mussolini, alle Kanalruder schwimmen, alle Sport- und Filmgrößen küssieren!“ — Autrolen Sie auch! Das heißt, beseitigen Sie Ihre Hühneraugen und Ihre Fußhämmer, und halten Sie im Winter Ihre Füße hübsch warm und trocken durch die Autrol-Erzeugnisse.

Mit Ihren Hühneraugen machen Sie kurze Prozeß. Das vielfach benötigte Autrol-Hühneraugen-Pflaster befeistigt sie schnell und schmerzlos. Pudring 15 Pf. Autrol-Pflaster. Binden 8 Stück nur 60 Pf.

Gegen kalte und nasse Füße tragen Sie die Wärme spendenden, in mehreren Stäben patentierten Autrol-Einlegefohlen. 1 Paar je nach Größe M. 1.25 bis M. 1.75, in einfacherer Ausführung 50 Pf. bis M. 1. — Antiseptisch imprägnierte Autrol-Einlegefohlen in einfacherer Ausführung 6 Paar 50 Pf.

Die Autrol-Erzeugnisse sind in jeder guten Drogerie und Apotheke erhältlich oder direkt durch die Autrol-Fabrik Kurt Kries, Groß-Sulze bei Magdeburg.

Kakao
erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Gebräuchtes
Damen-Fahrrad
(Kreislauf),
billig zu verkaufen.
Rapsenstraße 11, p., 1.

Fernsprecher 312

Freitag und Sonnabend

empfehle

Gänse {
Jg. Hamburger
Jg. Hafermast
Jg. Stopfgänse

Keulen
Rücken
Läufe

Hasen {
Keulen
Rücken
Blätter

Rehe {
Keulen
Rücken
Blätter

Hirsche {
Keulen
Rücken
Blätter

Junga Mastputen
Prima Poulets
Fette Suppenhühner
Junge Hbg. Mastenten
Lebende Karpfen u. Schleien
Eiskarpfen . . Pfund 80 Pf.

Conrad Wenzel

Inh. Karl Pohl

Fernsprecher 312

Kranke, verzaget nicht!

Garantierte Heilung fast jeden Leidens in frisch.
u. veralteten Fällen nur durch das neuzeitliche

Heilkräuter - Rezeptbuch.

In Ihnen Ihre Gesundheit 2 M. wert, dann
bestellen Sie noch heute dieses Werk, welches auf
Grund langjähriger Erfahrung hervorragender
Fachleute zusammengestellt ist und Rezepte geg.
jede Krankh., wie Asthma, Ausschlag, Blutungen,
Engl. Krankheit, Gallensteine, Selbstkr., Ge-
schlechtskrankheiten, Geschwüre, Gicht, Rheuma-
tismus, Hämorrhoid., Husten jed. Art, Krämpfe,
Nerven, Bettläufer, Menstruation (ausbleibende,
starke, schmerzhafte), Wassersucht, Weiber Klin.,
Frostbeulen, Appetitlosigkeit usw., enthält.

Preis 2 Mark franko.

Kurt Ehlers, Braunschweig,
Mittelstraße 9.

Frische Ananas,

Pfd. 1,00,
frische Mandarinen,
frische Apfelsinen,
von 8 Pfd. an,
Maronen, Pfd. 50,
Dyortz - Zwiebeln,
2. Füllten, Std. 10 Pf.,
frische Trüffeln.
Johannes Hahn.



Zahme Dohle
ausgestochen. **Vogt.**
Wilhelmstraße 57.

Geldverkehr

Sofort! Sofort!

Darlehn

innerh. weniger Tage
zu 1% Monatszins
an Kaufleute, Land-
wirte, Beamte u. An-
wälte in sicherer Po-
sition durch
G. Döde,
Magdeburg,
Fürstenwerfer 18,
Telephon 42523.

4000 Mk.

zu hohen, punktl. Rins-
sen, als erste Hypoth.,
von Privat f. bald ob.
spät. auf städt. Grund-
stück usw. Wehrchein od.
21300 M. Anz. u. L.
732 a. d. Bolen erb.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 40 in
Strawitz mit freier
Wohnu. bald a. verk.
Näheres die Erben.

Neugebautes, schön gelegenes

Einfamilien-Haus

dicht bei Hirschberg, mit 2 Morg. Land, gr. Gart.,
Stall, elektr. Licht, Wasserleitung, Telefon, ge-
eignet für Gärtnerei (Baumschule), Friseur od.
anderes Geschäft, Beamten-Ruhestand,
umständeshalber sofort zu verkaufen.
Nur Selbstverständstanten mit nachweisb. Vermög.
(7-8000 M. Angabe) wollen sich melden.
Angebote unter J 780 an den "Vöten" erbeten.

Ältere, erfahrene u. tüchtige Fachleute,
welche gute Empfehlungen nachweisen können,
suchen für 1. April oder 1. Juli d. J. ein
kleines Restaurant
oder **kleinen Gasthof**
zu pachten, eventuell zu kaufen.
Angebote unter W 770 an die Geschäftsstelle
des "Vöten" erbeten.

4500 Mark Belohnung

gibt es nicht,
aber nicht. Gastwirt sucht u. Hotel, Restaur.,
Gasth. oder Baude in der Provinz zu pachten
oder kaufen, wo obiger Betrag vorläufig genügt,
später weitere 3000-4000 M. flüssig. Schnell-
entschloßne kommen in Frage. Anfristen unt.
B 795 an die Geschäftsstelle des "Vöten" erb.



Stelle ab heute eine Auswahl von mehr
als 20 Stück allerbeste, 4-, 5-, 6jähriger

Arbeitspferde

jeden Schlages, in allen Farben, darunter
mehrere ausgesucht schöne Päppelde,
für schwersten Zug geeignet, unter allergünst.
Bahlungsbedingungen sehr preiswert zum
Verkauf und Tausch.

Paul Baerisch, Greiffenberg i. Schl.,
Telephon Nr. 57.

**Läufers und Ferkel**

gibt dauernd preiswert ab

Rittergut Johnsdorf, Post Langenau,
Kreis Löwenberg i. Schl.

Verkaufe Sonnabend
im Gasthof "Zur Glocke" in Hirschberg
- ostpreußische -

Kalbskühe
Fater.

Pachtungen

Gastwirtschaft u. Bäck.
gesucht für zahlungsf.
Af. u. Päch. Empf. at.
reelle Erfahrungen bei
Görlitz, Rückorto.
Röhrer, Görlitz,
Gr. Graben 6.

Logierhaus

Nieden, eb., beide Ver-
kehrsstr. 15 einger. 3.
all. Komf., sof. a. verp.
Anfrag. unt. A 794
an den "Vöten" erbeten.

Tiermarkt

Einige in Wellkürze

Arbeitspferde

überzählig. für jeden
Zweck geeignet, verf.
Füllnerwerk,
Bad Warmbrunn.

Boxhund

billig zu verkaufen.
W. Löffmann,
Löh. Hin erstr. 115.

Ringe

Nuß- und Zugkuh,
tragend, od. mit Kalb,
verkauf.
Maiwaldau Nr. 57.

Kaffee
Kaffee
Kaffee
A. Scholtz

8 Personen
dau. schriftl. Werbe-
arbeite v. ar. Unterneh-
men ges. A ph., B r.
in N. Choriner Et. 64

Im neuen Jahr

find. strebame Her-
ren u. Damen glän-
zende Dauer-Ex-
istenz als Reisende
zum Besuch d. Privat-
kundschafft. Meine
reisen Reisenden
verdienen nachweis-
bar

500 M. monatlich

und darst. Keine
abgedrehten Sti-
tik, sond. lebens-
notwendige Erzeug-
nisse, die überall ge-
braucht werden. Vor-
zugsweise und Kap-
ital nicht nötig.
Nichtfachleute werden
eingearbeitet, evtl.
auch nebenberufl. a.
Vertreter. Da nur
eine beschränkte An-
zahl eingestellt wird,
erbitte ich sofortige
Anfristen an
Hildebrandt, Abt. 70
Berlin W 30,
Postfach 72.

Vertreter

zum Besuch d. Privatkundsch. in Textil-
waren gegen hohe Provision gesucht.
Bewerbung, sofort an Postfach 86, Gorau
(Niederlausig) erbeten.

Rosée-Berand-Haus

sucht rühr. Vertreter u. Vertreterinn.,
die bei Privat- und bei Beamtenkundschafft
gut eingeführt sind. Ges. Angebote erb. an
A. Düring & Co., Bremen,
Postschließfach 702.

Für alle Kreise Niederschlesiens
suchen wir

**geeignete Vertreter
oder Verkäufer**

für leichtverkäuflichen Massenartikel.
Gute Verdienst.
Reisefanten mit geringen Vermitteln wollen
sich melden bei
Schlesischer "Arogit"-Vertrieb,
Hirschberg - Cunnersdorf, Mittelstraße 5.
Sprechzeit 8-10 Uhr vormittags.

Beamter a. D. in mittleren Jahren, kinder-
sich Stellung, ev. mit Wohnung, als

**Hausmeister, Portier
oder Arbeiter jeder Art,**

wo die Frau ev. häusliche Arbeit mit verrichten
kann. Anfr. unter G 800 an die Geschäfts-
stelle des "Vöten" erbeten.

Angesuchte Stellung
Küchener
und häusliches
Mädchen,
welches mel' en kann,
am 1. 2. 1927 gesucht.
Naabe, Grünbühler,
Schmiedeberg i. R.

Verheirateter
Werkstücher
für bald oder fr. ges.
R. Carlens,
Schmiedeberg.

1 Lehrling
kann sich me'den bei
Arthur Ende,
Fleischermeister,
Zannowith.
Sühe für 1. April
Lehrling oder
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung,
aus ehrbarer Familie.
Wilhelm Baerwald,
Papier-, Schreib- und
Federwarenhandlung,
Görlitz 19.

Wärmelehrerin
Sohn achtbarer Eltern,
kann Ostern in die
Rehe treten
Otto Leidrich,
Färmmeister,
Petersdorf i. R.

Stellengesuche
männliche

Junger, kräftiger
Schmiedegejelle
erfahrt. in Aufschlag,
ver. r. mit all. anderen
Arbeiten, sucht für sol.
od. auch f. passende
Stellung. Wohh. nach
Verfügung. Werte
Angebote erbeten an
Witt Brünzel,
Fasse adorh.,
Kreis Landeshut.

Junger
Stellmachergejelle
sucht Stell., evl. auch
in Landwirtschaft oder
Fertl. Johsdorf 52,
Kreis Schönau.

Klavierspieler,
auch Sonntags frel.
Biesel, Sellerie, 18.

Musiker
sucht Anschluß als Ob.
Klavierlehrer.
Angeb. unt. P 736
an den "Vöten" erbet.

Jg. Bäckergejelle,
sol. gute Bezug., firm
in Dresdner Arbeit.
sucht bald Stellung
Angeb. unt. S 788
an den "Vöten" erbet.

Siehungsstelle im
Haushalt
zum 1. Februar.

G. Langer, Kellner,
Bahnhofstraße 27.

Gesucht ver sofort
tüchtige Verkäuferin
aus der Textilwarenbranche.
Bewerbungen mit Bild, Beugnisabschriften
und Gehaltsansprüchen unter C 796 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Verkäuferin
mit guten Fachkenntnissen per 1. Februar er.
gesucht.
Wurstfabrik Bruno Brendel, Görlitz,
Bismarckstraße 3.

Als Kinderpflegerin od. Glücks
suche Stellung per 1. 2. 27 od. später in bess.
Hause (Nähe Retschdorf bevorzugt). Gelernte
Krankenpflegerin, Schneiderin und Weißnäh.
Gute Kochkennisse, in allen sonstigen Haus-
arbeiten firm, prima Beugnisse. Gehalt nach
Übereinkunft. Angebote unter L 804 an
die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Nächster
Anschlüsselner
empfiehlt sich und ist
schon zur Stelle. Zu
erreichen unter
T. Lehr Hirschberg 806.

Stellenangebote
weibliche

Nüngere, gewandte

Gelenkypistin
gesucht.

Bewerbung. v. H 801
an den "Vöten" erbet.
Eine zuverl. ehr.
kräftige

Dienstmagd

stellt. 1. 1. 1927 ein
Adolf Mattern,
Weißsch. 704,
Mittel-Schreiberhan.

Ein Mädchen

zur Landwirtschaft, ver-
bald nebst.
Langwasser Nr. 17.

Besseres, jung, Mädch.
aus guter Fam., evl.
findet Stellung als

Haustochter

zur Frl. des Haush. u.
der häusgl. Küche in
Privatvert. o. gegen.
Verg. Anq. u. O 785
an den "Vöten" erbet.

Zum 1. 2. ehr. solides

Hausmädchen

mit gut. Benan. ges.
Dass. muß m. Wl. be-
handlung verte. seln.
Kran Dr. Schreiber,
Görlitz 1. Schl.,
Schubertstraße 104, II.

Intelligentes
Mädchen
oder Burschen

zum Anstragen von
Posten und zur Aus-
bildung. 1. Vorein. gesucht.
Meldungen u. R 787 a. d. "Vöten".

Suche Stellung als
Glübenmädchen
zum 1. 2. Gute Beug-
nisse, ehrlich, fleißig.
Gehörigkeit bevorzugt.
Anfragen an
Herr Richter,
Quaritz, Schles.

Nüngeres, begeres
Wirtschaftsröhl.

sucht Stellung in ehr.
Frauenlo. Gastwirt-
schaft. Bin. in all.
Arbeiten d. Haushalt.
evl. habe a. sch. solche
Stellung bekleidet.

Angeb. unt. K 303
an den "Vöten" erbet.

In all. Arbeit. evl. br.
stetig. Wäddken, 19. A.
sucht sol. Stellung als

Haus-, Stuben- oder

Alleinmädchen

auch ins Gebirge.
Angeb. unt. W 792
an den "Vöten" erbet.

Anst. solld. Mädken,
21. A. sucht Stell. zum
Gäteknecht. od. als
Büttstetl. a. m. Haush-
arbeit. Anq. u. D 797
an den "Vöten" erbet.

Krau. mittl. Jahren. L.

Beschäftigung

gleichviel welcher Art.
Angeb. unt. T 739
an den "Vöten" erbet.

Meld. unt. Z 771
an den "Vöten" erbet.

Ordnell. Mädchen

mit guten Benan. find.
angenehme Dauerstell.
nach Zwickauer Vorort.
Angebote an Meier.
Berlin-Zehlendorf,
Alsenstraße 24.

Wegen Verherrl. m.
jedigen Mädken. Suche
zum 1. od. 15. 2. vrs-
tändliches, saub., ehr-
liches

Mädchen

mit Kochkennl. u. b.
gutem Lohn. nicht u.
20 Jahren.

Richard Gallus,
Konditorei u. Caisse,
Bunzlau, Schles.

Stellengesuche
weibliche

Durch Todessall se.
geworden. Suche neuen
Wirkungsstelleis
bei eins. Herrn, Dame
od. alt. Chevaar, zur
Führ. des Haushalt.
In leist. Stell. ab. 20
Jahre läßt gewesen.

Gest. Anq. u. N 784
an den "Vöten" erbet.

Suche f. mein. Sohn
(Quarauer)

gute Pension.
Bruno Lautsche,
Waldenburg, Schles.,
Schleißbach 20.

Großes möbliertes

Zimmer

Nähe Bahnh. v. Mitte
der Stadt, von Herrn
per 1. 2. gesucht.

Angeb. unt. K 809
an den "Vöten" erbet.

Mehreres, kinderloses Chevaar sucht zum
1. April er. sonnige, mod., beschlag., freie

3-4-Zimmer-Wohnung

in gutem Hause. Angebote unter K 781
an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbet.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Altkeimnitz u. Umla.
Sonntagn. 16. 1. abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im Gerichtsgebäude Altkeimnitz.
Erscheinen Wille. Der Vorstand.

Stadttheater

Freitag, d. 14. Januar, abends 8 Uhr:

Schlesisches Landestheater

Das Apostelspiel von Max Mell

und
"Er ist an allem schuld"

von Tolstoi.
Karten in der Nöbelschen Buchhandl.

Konzerthaus • Hirschberg

Heute Donnerstag, d. 13. Januar, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Herausforderungs-

Boxkampf

Equatore gegen Tom Barry

Italien Deutscheramerikaner

Ringrichter: Favre, Paris.

Außerdem: Fortsetzung des

Entscheidungssringkampfes:

Pogrzeba gegen Opitz

Oberschlesien Naumburg

ferner ringen:

Angebaku gegen Grüneisen

Rumänien Schweiz

Schachschneider geg. Renter

Berlin Estland

Vorher: Varieté-Programm!

Beginn der Kämpfe ca. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintrittspreise: 60 Pf. bis 2.— Mk.

Hartsteine • Herischdorf

Sonntag, den 16. Januar:

Preis-Maskenball!!!

Eintritt 25 Pf.

Herren ohne Maske 1 Mk., Damen 50 Pf.

Tanz frei! Tanz frei!

Maskegarde zur Stelle.

Anfang 4 Uhr. Maskeneinfahrt 6 Uhr.

Es lädt freundlich ein Erich Illgen.

Männer-Turn-Verein

Hermisdorf, Synaft. (G. V.)

Sonntag, den 16. Januar:

Christbaumfest

im Gasthof "Zum Rynast",

verbunden mit Elternabend.

Turnen — Theater.

Schülervorführungen — nachmittags 4 Uhr.

Familienabend — abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Vorstand,

Seehausen
Alte Herrenstraße 3

Nur bis einschl. Montag, d. 17.1.

Wochentags ab 4 Uhr. : Sonntags ab 3 Uhr.

Hoheit tanzt Walzer



Das Liebesspiel einer Wiener Prinzessin nach der gleichnamigen Operette von Dr. Leo Ascher. In den Hauptrollen:

Ela re Rommer, Walter Rilla

Umgaukt von den einschmeichelnden Melodien der Alt-Wiener Walzer, rollt ein Stück seliger Vergangenheit als ein entzückendes Fest an unserem Auge vorüber.

Im bunten Teil:

Theater-Fimmel

Die lustige Geschichte einer Küchenfee! 6 Akte mit Gloria Swanson.

Für alle Nervöse!

Guter Schlaf!

20 Gr. Baldrian u. 20 Gr. Pfefferminztee mit dem Inhalt ein. Baker's Thür. Kew-Tee Barborossa gemischt, langärzt, erprobt. Barborossa-Tee ist nur in Paketen mit Gebrauchsanweisung, erhältlich. Man achtet auf d. Namen! All. Bert. Germ.-Drog. M. Bese, Bahnhofstraße.

Achtung! Rohrlühle

zum Flechten u. Ausbejewern werden angekommen.

Fran. Klara Simon, Seidorf Nr. 66. Daselbst ein braun. Daßel. Nähe, billig zu verkaufen.



General-Appell.

Sonntag, d. 16. d. M., nachm. 3½ Uhr, im Saale des Hotel d. Kynah.

Um zahlre. Ersth. bitte der Vorstand.

!! Achtung !!

Mitglieder der Schuhmacher-Zwangs-Innung Wormbrunn. Sonntag, 16. Jan., nachmittags 1½ Uhr: Bezirks-Gruppentag in Landeshut. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

KL Von Freitag, d. 14., b. einschl. Montag, den 17. Januar 1927

Beginn täglich 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr.

Emil Jannings

in

Variété

Nach Motiven d. F. Holländerschen Romans

Hauptdarsteller:

Emil Jannings — Lya de Putti
Maly Delschaft, Warwick Ward

Als zweiter Schlager:

Die bildhübsche, temperamentvolle ungarische Künstlerin **Ila Löth** in dem Großfilm

Das verpfändete Mädchen

6 Akte aus dem Leben einer Verlassenen.

Die ganze Handlung des Films wird charakterisiert durch die Warnung:

Hütet eure Töchter!

Voranzeige!

"Nordpol" — Hermsdorf

Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Preis-Maskenball.

Hotel Eisenhammer • Birkigt

Sonnabend, den 15. Januar:

Großer Masken-Ball!

Prämierung der 5 schönsten Masken. Flöte Stimmungsmusik. Anfang 7½ Uhr. Es laden ergebnisst ein Ernst Feist und Frau.

"Goldene Ausfahrt" — Hain

Sonntag, den 16. Januar:

Großer Maskenball!

Brauerei St. Stonsdorf.

Sonntag, den 16. Januar:

Großer Maskenball

Hofschänke, Schmiedeberg

Freitag, den 14. Januar:

Großes — Schlachtfest

Es laden freundlichst ein Martin Herrmann und Frau.

Kochs Gasthaus — Seiferschan.

Sonntag, den 16. Januar:

Oeffentl. Maskenball

vom Radfahrerklub Waldesgrün.

Jede Maske erhält ein Geschenk u. hat freien Eintritt.

Anfang 8 Uhr. Gäste herlich willkommen.

Der Vorstand. Der Wirt.

Heute Freitag, den 14. Jan. 1927
abends 8 Uhr
im Kronprinzen-Saal, Schützenstraße:

Oeffentl. Vortrag mit Lichtbildern.

Herr Dr. med. R. A. Mayer
spricht über

Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Sonnabend, 15. Januar 1927
im selben Lokale von 8—11 Uhr vorm.

kostenlose ärztliche Beratungsstunde!

Um recht zahlreichen Besuch dieser Veranstaltungen bitten

G. Wohlmuth & Co., A.-G., Dresden
Bruno Lehmann, Arnsdorf i.R.

Generalvertreter für die Kreise
Hirschberg — Löwenberg — Landeshut — Waldenburg.

Die hervorragenden Heilkräfte des galvanischen Schwachstromes sind durch 30jähr. praktische Erfahrungen erprobt und durch ärztliche Autoritäten bestätigt.

Mehr als alle Worte

spricht für die Vorzüge des

Wohlmuth-Apparates

die Tatsache, daß in Deutschland allein

über 500000

solcher Apparate ständig in Gebrauch sind.

Der galvanische Schwachstrom des Wohlmuth-Apparates kommt zur Anwendung bei fast allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems — Nervenschwäche, Neurosen, Neuralgien, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Stoffwechsel- und Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkrankheiten usw.

Die Handhabung des Wohlmuth-Apparates ist äußerst einfach, sie erfolgt nach den Anweisungen des zu jedem Apparat gehörenden Handbuches der Galvanotherapie von Dr. med. Braun, Berlin. Ohne Berufsstörung kann zu jeder Zeit die Selbstbehandlung erfolgen.

Die Galvanisation mit dem Wohlmuth-Apparat ist absolut schmerzlos und ungefährlich, im Gegensatz zum „Elektrisieren“ mit faradischen oder Hochfrequenzströmen, eine Wohltat.

Tausende von Ärzten bevorzugen bei Behandlungen den galvanischen Feinstrom vor allen anderen elektrischen Energieformen.

Bitte verlangen Sie Prospekte und kostenlosen Besuch und Beratung.

Wir gewähren beim Kauf sehr bequeme monatliche Ratenzahlungen.



ADREMA IHRE PROPAGANDA VERWALTUNG

AG. MA-MACHINENBAU GES. M. B. H. DRESDEN

Filiale Liegnitz, Luisenstraße 10, Fernruf 3289

Spezialfabrik für
Adressiermaschinen

Bekanntmachung!

Einem hochgeehrten Publikum vor Hirschberg und Umgebung erlaube ich mir bekanntzugeben, daß ich das

„Hotel Deutsches Haus“

Hirschberg, Markt 44
übernommen habe.

Es wird mein ehrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste, mit allem, was Küche und Keller bietet, zufrieden zu stellen.

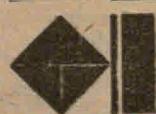
Gleichzeitig empfehle ich meinen

Gesellschaftssaal für Vereine

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens
bittend, zeichne ich Hochachtungsvoll

i. V. Hans Holewik.

Koenigs Nähstube



Wäscheanfertigung
nach Maß u. Wunsch
Ausbessern, Stopfen
Honisaum

Poststraße 3

Die Abfuhr von ca.
150 Meter

Rundholz

aus dem Stadtwald
hat zu vergeben und
erbitte Angebote
Sägewerk Liebstadt
Straupitz 5. Hirschberg
Teleph. Hirschberg 774

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

Morgen · Sonnabend beginnt mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

in **Herren-, Damen- u. Kinder-Kleidung.**

Keine Ladenhüter! **Sämtliche Waren** Nur frische Sachen!

sind im Preise, bis zur äußersten Grenze herabgesetzt.

Herren:

Winter-Ulster	1700
moderne Stoffe u. Formen 42.— 33.— 24.—	
Paletots	2800
solide, in dunkel und schwarz von	
Gehrock-Paletots	4700
die große Mode 65.— 58.—	
Lodenmäntel	1500
nur glatte, gute, tragfähige Ware 27.— 22.—	
Winter-Joppen	1000
warm gefüllt 24.— 16.—	
Herren-Sakko-Anzüge	1900
in einf. u. eleg. Verarbeitg. 48.— 35.— 26.—	
Sport-Anzüge	2900
in Kord und Stoff . . . 54.— 48.— 39.—	
Breecheshosen	525
in Stoff und Kord 14.— 9.— 7.50	
Stiefelhosen	1150
in Loden und Kord 16.— 13.—	
Gestreifte und glattfarbige Hosen	490
13.— 9.25 6.50	
Windjacken	950
wind- und wetterfest	
15.— 13.—	

Damen:

Mäntel	in praktischen Flauschstoffen	14.50 11.75 8.75	650
Mäntel	in Affenhaut und Tuch . . .	28.— 21.—	1500
Elegante Mäntel	Affenhaut mit Pelzbesatz . . .	35.— 28.—	2250
Moderne Plüschtücher	in großer Auswahl . . .	45.— 40.— 36.—	2800
Mäntel u. Jacken	in Tuch, Astrachan, Krimmer, Woll- u. Seidenplüscher	} nur prima Qualitäten	
Kleider	in Cheviot und farbigen Stoffen . . .	12.50 9.75	750
Elegante Kleider	in Rips und Popeline . . .	24.— 18.—	1475
Ballkleider	in schönen Abendfarben . . .	24.— 15.— 9.75	550
Damen-Windjacken	imprägniert . . .	14.50 11.75	875
Röcke, Klubwesten, Pullover und Strickjacken	in größter Auswahl!	Sehr billige Preise!	

Görlitzer Konfektions- Haus

Max Zamury

Hirschberg
Langstr. 2 u. 3

Umtausch gern gestattet!

Prima Zervelatwurst in Fett darm,
Prima Zervelatwurst in Rinds darm,
Prima Salami in Rinds darm,
Prima Salami in Blasen,
Prima Bierwurst in Blasen

empf. in gut schnittfester, nur blockgewlegter Ware zu Tagespreisen per Nachnahme in Postspalten. Fordern Sie bitte Preisoff. von **Paul Kunth**, Wurstfabr. u. Versandgesch., **Reichborndamm**.

Meiner werten fröh. Rundschafft u. Liebhab. von
**Hirsch- und Rehgeweihen und
einzelnen Stangen**

die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft wieder aufgenommen habe.
Hermann Zoppe, Seifershau i. Rsgb.

2 gebrauchte
Nähm Ichinen.
Panachiff. verkauft
für 15 und 25 Mark.
Korenz. Servitshof.
Groher, besser
Korbkinderwagen
sehr hüllig zu verkauf.
Ettendorf.
Klosterstr. 44. II.

Mäntel :: Kleider Blusen, Wäsche

Bekannt billigste Preise.

H. Ritter, Hermsdorf (Kynast),
Warmbrunner Straße 52a.

Birke 10 Str. 6 eu
zu verkaufen
Kühne 1. (Kiekebusch)
Gebr. Orellum- o. Nech-
kragen a. lauf. gelöst.
Am 27. 7. 92 in Wied-